

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“, (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Wogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagssäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 169.

Bromberg, Dienstag, den 22. Juli.

1902.

Englisch-französische Interessengänge.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Die Republik Frankreich leistet sich bekanntlich den Luxus zweier Erbfeinde. Aber der Haß gegen Deutschland gleicht einer blindgeladenen Feuerwaffe. Wenn man diese abzieht, macht sie denselben Lärm, als wenn sie scharf geladen wäre, aber es schießt nichts dahinter. Die Feindschaft gegen England dagegen äußert sich beständig in einer Rivalität, die noch mit diplomatischen Schachzügen ausgefampft wird, aber leicht einmal zu ernstlichen Verwickelungen führen könnte.

Frankreichs Mittelmeer-Politik ist eine entschiedene englandfeindliche, und wenn der politisch urteilslose Chauvinismus vom Schlage eines Déroulède sich über die französisch-italienische Annäherung freut, weil er darin noch immer eine dreibundfeindliche oder genauer gesagt deutschfeindliche Kundgebung erblickt, so weiß man in den unterrichteten politischen Kreisen Frankreichs ganz gut, daß sie nur England bedroht, welches durch sie in seiner Mittelmeer-Politik völlig isoliert wird. Es ist ein unzulängliches Verdienst der Delcasséschen Staatskunst, Frankreichs Stellung dort auf Kosten Englands verstärkt zu haben, eine Stellung, deren Bedeutung mit derjenigen, welche der äußerste Osten für die europäischen Kulturvölker gewonnen hat, beständig wachsen wird, führt doch der kürzeste Weg dorthin durch das Mittelmeer, dessen Herr ihn dem Gegner verschaffen kann. Delcassé hat die Vermittlung der Italiener über die Preisgebung des Hinterlandes von Tripolis durch die Engländer an die Franzosen trefflich auszunutzen verstanden, indem er sie durch scheinbar großzügige Zugeständnisse an ihre tripolitischen Begehrlust zu sich herüberzog, und sein Verdienst erscheint in den Augen seiner Landsleute um so größer, als er sich als Gegenleistung eine wohlwollende Neutralität der Italiener bezüglich der französischen Pläne in Marokko sicherte, welche die Engländer durchkreuzen.

Es ist wohl kein bloßer Zufall, daß als Haupt-schauplatz für die großen Seemänner dieses Jahres die Kriegshäfen von Biserta in Aussicht genommen ist. Man kann dessen Namen nicht nennen, ohne an Gibraltar zu denken, dem es trotz bieten soll. Biserta ist das französische Gibraltar, nur erheblich härter. Die Zeiten sind vorüber, da die englische Position an den Säulen des Herkules, der Kriegshäfen am Tarif-Felsen für unmetnehmbar galt. Die erhöhte Tragweite der Geschütze hat diese schöne Legende zerstört. Vom spanischen Algerien kann Gibraltar beschossen werden, und dies wird noch mehr bedroht sein, wenn die Franzosen erst gegenüber in Marokko werden festen Fuß gefaßt haben. Außer Gibraltar besitzt England nicht allzuviel strategische Punkte im Mittelmeer, nämlich nur Malta, das sich weder mit dem zu einem der stärksten Kriegshäfen der Gegenwart umgewandelten Biserta, noch selbst mit den Befestigungen auf Korfka messen kann, sowie Cypern und Ägypten, deren Häfen einer Flotte keinen Schutz gegen einen überlegenen Gegner gewähren. Bisher hätte Englands Seemacht im Fall eines Krieges mit Frankreich in den italienischen Häfen einen für sie hochwichtigen Stützpunkt gefunden und sie sogar als Operationspunkt verwerten können. Das fällt nun, dank dem Gesicht des französischen Ministers des Auswärtigen, fort, und diese negative Thatsache ist für die Engländer vielleicht ebenso unangenehm, wie der Eifer, mit dem die Franzosen durch Festungsbauten ihre Position im Mittelmeer wesentlich verstärken. Alles das fällt um so mehr ins Gewicht, als die großen Seeübungen der letzten Jahre eine relative Ueberlegenheit der französischen Flotte bezüglich ihres Schiffsmaterials und ihrer Manövrierfähigkeit ergeben haben. Und so erscheint die Nebensache für Fachmänner, die sich durch eine allmähliche Umgestaltung der Machtverhältnisse im Mittelmeer ankündigt, im Gegensatz zu der für Sedan, nicht mehr als ein bloßes Wahngelbilde von Reuten, deren Patriotismus mehr taugt, als ihr politisches Urtheilsvermögen.

Seit dem Besuch des Kronprinzen von Siam sind die Gerüchte verstummt, welche ein bewaffnetes Einschreiten Frankreichs zur Regelung der Menam-Frage ankündigten, hofft man doch am Quai d'Orsay durch eine persönliche Verhandlung mit dem siamesischen Gast den britischen Geheeren das Gegengewicht halten zu können. Aber alle Welt weiß, daß Franzosen wie Engländer trotz aller in Bangkok so oft wiederholten Versicherungen ihrer Uneigenmächtigkeit und trotz ihres Abkommens von Januar 1896, das ihre Einflusssphären abgrenzt, das Protektorat über Siam gleich eifrig erstreben und sich zu dem Zweck mit allen Waffen der Intrigue bekämpfen. Wo aber soviel Bündnistoff angehäuft ist, da kann es jederzeit zu einer Explosion kommen. In A bessinien liegen die Dinge vielleicht

noch bedenklicher. Wie groß dort die englischen und französischen Interessengänge sind, zeigt recht deutlich der noch nicht geschlichtete Streit um den Bau, um die wirtschaftliche und politische Ausbeutung der Eisenbahn Djibuti-Harar-Addis-Ababa. Bekanntlich hatte der Negus Menelik den Bau dieser Linie französischen Unternehmern übertragen, deren Mittel indessen nicht ausreichten und die darum genötigt waren, die Hilfe englischer Gesellschaften in Anspruch zu nehmen. Diese waren bereit, das fehlende Kapital zu geben, wenn die Eisenbahn unter britische Aufsicht gestellt, d. h. eine englische werden würde. Die öffentliche Meinung in Frankreich empörte sich bei dem Gedanken, bloß wegen einer elenden Geldfrage auf jeden Einfluß auf ein Land zu verzichten, um dessen Besitz Italien Ströme von Blut vergossen hatte, das in der Weltpolitik eine große Rolle spielt und über lang oder kurz unter das Protektorat einer europäischen Großmacht gerathen wird, so geschicklich der äthiopische Kaiser durch seine Schaufelpolitik auch dagegen wehrt. Und so entschloß sich die Regierung der Republik, Staatsmittel zur Fertigstellung der Bahn zu gewähren, wogegen nun wieder der Negus Einspruch erhebt, vielleicht weil er darin das Vorbild einer ihm aufgewungenen Schutzherrschaft erblickt. Dadurch ist der Interessengang zwischen Frankreich und Großbritannien erheblich verschärft worden, und wenn er sich auch nicht bis zu einem kriegerischen Konflikt zuheben wird, so kennzeichnet er doch deutlich die Thorheit derer, die noch immer von einer französisch-englischen Annäherung fabeln.

Englands internationale Stellung.

Im englischen Oberhause kamen, wie schon auszugeweiht mitgeteilt, am vergangenen Freitag die internationalen Beziehungen Englands zur Sprache, und der Staatssekretär des Auswärtigen benutzte die Gelegenheit zu eingehenden Ausführungen. Es wird uns darüber gemeldet:

Carl Spencer stellte eine Reihe von Anfragen über die Lage in China. Er kam dann auf die französisch-italienische Verständigung zu sprechen und sagte, es liege im Interesse Englands, auf freundschaftlichem Fuße mit Frankreich zu stehen, und er könne nicht einsehen weshalb die Thatsache, daß Italien, in welchem und für welches England stets die größte Sympathie besaß, sich an Frankreich näherte, einen Anlaß zur Besorgnis und Eifersucht geben sollte. Je enger Italien mit seinem Nachbarn verknüpft sei, um so größere Sicherheit habe es gegen eine Störung im Mittelmeere.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Marquis of Lansdowne erörterte die Lage in China. Er erklärte, die Regierung sei benachrichtigt worden, daß die Eisenbahn außerhalb der großen Mauer innerhalb des Zeitraums von sechs Monaten, der in dem Abkommen erwähnt sei, übergeben würde und daß Niutschwang innerhalb eines zweiten Zeitraums von sechs Monaten zurückgegeben würde. Möglicherweise würden die russischen Behörden aber geneigt sein, Niutschwang zur selben Zeit zurückzugeben, wo Tientsin an die chinesischen Behörden zurückgegeben werden würde. Die Regierung sei völlig vorbereitet, den Theil der Eisenbahn innerhalb der Mauer an China zurückzugeben, müsse aber erst Gemüthe haben, daß gemeinsame Fürsorge für die Wahrung der britischen finanziellen Interessen und für die Sicherheit der Linie als Verbindungsweg zwischen Peking und dem Meere getroffen sei. Zwischen China und einer anderen Macht sei eine Schwierigkeit entstanden, welche die Ausführung des Abkommens mit China verhindert habe. Bis diese Schwierigkeit behoben sei, müsse diese Linie militärisch besetzt gehalten werden, die Schwierigkeit dürfe aber wahrscheinlich nicht ernster Natur sein. Er habe allen Grund, zu glauben, daß die abgeänderten Bedingungen für die Rückgabe Tientsins von China angenommen werden würden, und er hoffe, daß die Rückgabe Tientsins innerhalb drei oder vier Wochen erfolgen werde. Bezüglich der Entschädigung erklärt Lansdowne, Englands Gesinnung gegenüber China sei nicht rachsüchtig; die Regierung habe vorgeschlagen, daß für die ersten acht Jahre die Mächte sich zu der Annahme einer Summe von Taels bereit erklären sollten, die nicht größer sei als diejenige Summe, die China geschuldet hätte, wenn der Tael den Goldwerth behielten hätte, den er zur Zeit hatte, als das Protokoll unterzeichnet wurde. Dieser Vorschlag habe zunächst bei den Mächten nicht viel Entgegenkommen gefunden; später aber habe sich gezeigt, daß England mit dem Wunsche, China einige Erleichterung zu gewähren, nicht allein stehe; hinsichtlich der Art und Weise können einige Meinungsverschiedenheiten bestehen, das Ziel sei aber dasselbe. England sollte alles aufbieten, um mit den übrigen Mächten gemeinsam zu verhandeln, denn die

Erleichterung würde dadurch für China größer werden. England sei nicht bereit, die Last eines Opfers zu tragen, wenn nicht irgend eine andere Macht sich daran beteilige, und werde sich bemühen, durch freimüthigen, vertraulichen Meinungsaustausch eine gemeinsame Politik und gemeinsame Methoden zu erreichen.

Ueber die englische Politik in China erklärt Lansdowne soeben, England müsse Maßregeln abwenden, die auf eine Theilung Chinas hinzielen, ebenso Schritte, welche China unter die Vormundschaft irgend einer fremden Macht zu stellen beabsichtigen. England dürfe keine Anstrengung sparen, Handelsfreiheit für England und die Welt zu erlangen und müsse hierbei im Einflang mit den übrigen interessirten Mächten handeln.

Lansdowne wendete sich darauf zu Italien und führt aus, die Beziehungen Englands zu Italien trügen sehr herzlichen und freundlichen Charakter. Es habe zwar niemals ein Bündniß zwischen den beiden Ländern bestanden mit demselben Charakter wie das Bündniß mit Japan, es habe aber zwischen beiden Regierungen ein Wechselseitiger Austausch stattgefunden, welcher die Thatsache ergab, daß die Ansichten in der Frage der Mittelmeerpolitik einander sehr ähnlichen. Beide wünschten die Aufrechterhaltung des Status quo im Mittelmeer und wünschten, daß kein Eingriff in die Unabhängigkeit der Länder am Gestade des Mittelmeeres geschehe, daß die englische Politik auf dieses Ziel gerichtet sein müsse und daß, sollte sich eine Gelegenheit ergeben, sich beide Länder vereint sehen müssen zur Aufrechterhaltung dieser Ziele. Dieser Wechselseitiger Austausch über die Politik sei nicht in irgend einem Vertrage niedergelegt worden. Es haben keine Schwierigkeiten zwischen England und Italien bestanden außer in einer oder zwei Angelegenheiten, die Auseinandersetzungen erheischten, darunter die Frage der ertränklichen Grenze und zuletzt im Jahre 1899 die tripolitische Frage. Ueber diese Frage sei Salisbury mit der französischen Regierung zu einer Verständigung gelangt und unzweifelhaft sei die Wirkung dieser Verständigung die gewesen, daß sie bei der italienischen Regierung Besorgniß erregte, daß letztere glaube, daß England den Status quo an der Küste des Mittelmeeres zu stören beabsichtige. Die italienische Regierung habe aber sowohl von der englischen wie von der französischen Regierung Versicherungen über diesen Punkt erhalten, die sie völlig befriedigt hätten. Die englische Regierung sei darauf bedacht gewesen, diesen Versicherungen hinzuzufügen, daß England zwar seinen Verpflichtungen nachkommen müsse, daß es aber sein Wunsch sei, daß die Lage der Dinge im Mittelmeer nicht gestört werden sollte. Diese Versicherungen seien bereitwillig angenommen worden.

Lansdowne erwähnte dann, daß England die Unterführung Italiens zu theil geworden sei bei den ziemlich schwierigen Operationen an der Somalilüste gegen den Mullah. Ein italienischer Offizier habe die englische Streitmacht begleitet und italienische Schiffe hätten es sich angelegen sein lassen, die Einfuhr von Waffen zu verhindern. „Ich stimme vollständig dem bei“, erklärte Lansdowne, „was Spencer bezüglich der Verständigung zwischen Italien und Frankreich gesagt hat, daß sie nämlich nicht etwas ist, das Besorgniß in England erregen könnte. Es ist so dargestellt worden, als ob wir das Bündniß mit Italien verloren hätten und als ob Italien in Frankreichs Arme getrieben worden sei. Wir erachten es für ebenso völlig natürlich, daß Italien auf freundschaftlichem Fuße mit seinem mächtigen Nachbarn zu stehen wünscht, als es unser Interesse ist, daß Italien gebehe und wir wollen die letzten sein, die es beklagen, wenn durch ein solches Abkommen Italien seine internationale Lage verbessert hat. Es giebt keine Macht, mit der wir herzlichere und freundschaftlichere Beziehungen zu haben wünschen, und so viel ich weiß, giebt es keine Macht, mit der wir auf freundschaftlicherem Fuße stehen.“

Politische Tageschau.

** Bromberg, 21. Juli.

Unter der Spitzmarke „Beinahe Sanitätsrath“ berichtet ein älterer Berliner Arzt in der „Med. Ref.“ über eine Vernehmung auf dem Polizeibureau in scharfhafter Form, aber in sehr ernst gemeinter Weise. Er war zur Ernennung zum Sanitätsrath vorgeschlagen und wurde „in persönlicher Angelegenheit“ auf die Polizei geladen. „Ich werde so sagt er, „vor den Polizeileutnant geführt. Der nimmt Feder, Tinte und einen Bogen Papier und dann geht das Verhör los. Sie heißen also so und so — u. s. w. „Zu welcher politischen Partei zählen Sie sich oder welche politische Richtung verfolgen Sie?“ Ich will gerade auf den Rücken fallen, denn so was ist mir denn doch noch nicht passiert, da kommt aber schon der Herr Leutnant mir mit den Worten

zu Hilfe: Ich will Ihnen offen sagen, es handelt sich um die Verleihung des Sanitätsrathstitels, und da man obige Frage von mir beantwortet haben will, hielt ich es für besser, Sie selbst direkt als andere darüber zu fragen. Das leuchtete mir allerdings ein, denn welches Vergehen wäre möglicherweise entstanden, wenn die Polizei nach meiner politischen Stellung andere Leute befragt hätte? Etwas verwundert war ich nur, daß die Polizei erst zu fragen brauchte. „Ich beantwortete also die Frage und damit war das Verhör zu Ende.“ Aus der Ernennung wurde nichts.

Der sächsische Kriegsminister v. d. Planitz hat nach der „Tägl. Rundschau“ am Freitag dem König sein Abschiedsgesuch unterbreitet. Der Kriegsminister ist seit einiger Zeit schwer erkrankt; vor einigen Tagen ist eine bedenkliche Wendung eingetreten.

Man schreibt uns: Das offizielle bayerische Zentrumsgesandte hätte offenbar gar zu gern den Wahlkreis Bayreuth in den Händen der Sozialdemokratie gesehen. „Da es aber mit kann sein“, so sucht es wenigstens den nationalliberalen Sieg zu verkleinern, und zwar auf Kosten der Logik. Das Blatt schreibt: „Alle bürgerlichen Wähler zusammen genommen haben knapp 1000 Stimmen mehr als die Sozialdemokraten aufgebracht.“ Beinh Zeilen weiter aber schreibt es: „Sozialdemokraten und Freisinnige stimmten bei der Stichwahl zusammen.“ Wo bleibt da die Logik. Die Freisinnigen gehören ja doch wohl auch zu den „bürgerlichen Wählern“. Nun ist aber ferner von bündlerischer Seite zugegeben, daß eine Anzahl von Kleinbauern, die auf dem bündlerischen Standpunkt stehen, in der Stichwahl sozialistisch gestimmt hat. Unter diesen Umständen kann man sicherlich den Nationalliberalen keinen Vorwurf daraus machen, wenn sie nur eine Mehrheit von etwa 1000 Stimmen erzielten, und es ist deshalb völlig unfinnig, wenn das Zentrumsgesandte aus dem Wahlergebnis die Folgerung zieht: „Die nationalliberale Partei ist der allerjüngste Schutzwall gegen Massenangriffe von links her.“ Den Bund der Landwirthe hat bisher noch niemand zu den Parteien der Linken zurechnet.

Bei der Sonnabend Nachmittag stattgehabten Eröffnung des neuen konservativen Klubs zu Fulham hielt Balfour seine erste anparlamentarische Rede als Premierminister. Nachdem er über den Verlust gesprochen, den das Land durch den Rücktritt Salisbury's erlitten habe, und herabgehoben hatte, daß Salisbury bei seinem Rücktritt das Land im Frieden und mit Beziehungen zu allen fremden Mächten zurückgelassen habe, die die freundschaftlichsten und besten seien, führte der Premierminister aus, daß England während des Krieges theilweise erlauft und „theilweise empört“ gewesen sei über die Anschauungen verschiedener Völker des Kontinents gegenüber dem britischen Volk und den englischen Truppen; Balfour gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Kontroversen für immer ihr Ende gefunden hätten. Er glaube, daß die Kritiker Englands noch einiger Ueberlegung einsehen werden, England habe einige Züge an sich, die nicht ganz unorthodox seien, und daß diejenigen, welche England beschuldigten, es habe ein freies, sich selbst regierendes Volk unthunlich angegriffen, aus der zukünftigen Entwicklung Transvaals erkennen werden, was die britischen Ideen von Freiheit, Kolonialer Selbstregierung und Einheit der Verwaltung dazu thun können, die Rassen zu verschmelzen und aus Südafrika das zu machen, was England aus so manchen anderen Theilen der Welt gemacht habe. Er glaube jetzt, daß die Angriffe gegen England auf dem Kontinent eingestellt würden und daß man Aussicht habe auf stets wachsende gute Beziehungen zwischen England und den Nationen des Kontinents. (Beifall.) Alsdann sprach Balfour die Hoffnung aus, man werde sich an der Schwelle eines langen Zeitraums internationalen guten Einvernehmens befinden. Der Premierminister besprach hierauf die gleichfalls befriedigenden Beziehungen zu den Kolonien und sollte unter Bezugnahme auf die Kolonialkonferenz Chamberlain Anerkennung, der den kolonialen Angelegenheiten neue Anregung gegeben habe. Wenn die Konferenz größere Wohlfahrt und größere Kraft im Gefolge habe, so werde dies gut sein, selbst dann, wenn keine formellen Abmachungen zustande kämen, da die Verhandlungen nur einen engeren Zusammenschluß der verschiedenen Theile des Reiches bewirken könnten. Im weiteren Verlauf seiner Rede betonte Balfour, Lord Salisbury gehöre der Regierung nicht mehr an, aber seine Politik werde weiter geführt werden.

Aus Korea. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Petersburg gemeldet: Japan eröffnete in dem Hafen Kun-Sang in Korea ein Postamt, obgleich der Hafen für Ausländer geschlossen ist. Der japanische Postdirektor reiste nach Japan, um die Re-

Aus Stadt und Land.
Bromberg, 21. Juli.

f. Unter dem Verdacht des Giftmordes beging der Weibliche dazu die Unteroffizierin Robert von Kallinowski vom hiesigen Feldartillerieregiment Nr. 17 und die Wirtshausbesitzerin Franziska Doakna von hier verhaftet worden. Es handelt sich um die Affäre, von der wir bereits am Sonnabend kurz Mitteilung machten. Das Kind der D., das zwei Tage vorher anscheinend durch Einflößen eines ätzenden Stoffes getötet worden war, wurde am Sonnabend im städtischen Krankenhaus gerichtsärztlich festgestellt, und es ergab sich, daß die inneren Theile des Magens und Lunge verbrannt waren. Zur weiteren Feststellung sind einzelne Stücke dieser Organe nach Berlin gesandt worden. Ueber den Fall selbst erfahren wir folgendes: Der Artillerieunteroffizier von Kallinowski hatte mit der Wirtshausbesitzerin Doakna ein Liebesverhältnis und die Folge war, daß die D. am 30. Juni d. J. mit einem Kinde niedertrat, von R. zog sich nun zurück und schien das Verhältniß mit der D. aufgeben zu wollen. Empört hierüber, schrieb die D. an von R. einen Brief, in welchem sie ihm drohte, ihn, der ihr die Ehe versprochen, beim Regimente zu melden. Wahrscheinlich infolge dieses Drohbrieves erschien am Mittwoch Abend vergangener Woche von R. bei der D., anscheinend froh und heiter, machte sich auch mit dem Kinde zu schaffen und nahm es auf den Arm, während die Mutter sich auf eine Weile entfernte, um Einkäufe für das Abendessen zu besorgen. Während ihrer Abwesenheit soll nun von R. dem Kinde eine ätzende Flüssigkeit eingegeben haben, um es zu tödten. Als die Mutter zurückkam, schrieb das kleine Wesen, außerdem waren die Lippen und der Mund ganz schwarz verbrannt. Bald darauf starb das Kind. Anderen Tages wurde der Polizei Anzeige von dem Vorfalle gemacht, und nach Feststellung des geschilderten Thatbestandes erfolgte die Verhaftung des Unteroffiziers von R. durch die Militärbehörde. Aber auch die Mutter des Kindes wurde von der Zivilbehörde in Untersuchungshaft genommen, da man glaubt, ihr Bräutigam habe im Einverständnis mit ihr gehandelt. Die D. ist 30 Jahre alt und soll schon vorher zwei Kinder außerehelich geboren haben, die bald darauf verstorben sind.

f. Annahme der Schützen-Königswürde. Bei dem letzten Königsschießen der Bürgerlichen-Kompagnie hat Herr Schulmeister Volter an der Hafenschleute Brahmünde die Schützenkönigswürde in drei Schüssen mit 57 Ringen für den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen errungen. Auf die errattete Anzeige hierüber ist dem Vorstande der Schützenkompagnie vom Hofmarschallamte in Berlin folgendes Schreiben zugegangen: „Dem Vorstande der Bürgerlichen-Kompagnie theile ich auf die an Seine königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen errattete Anzeige ergebenst mit, daß Seine königliche Hoheit die auf Höchstselben gefallene Schützenkönigswürde gern annehmen wollen. Die von Sr. königlichen Hoheit aus gleichem Anlaß gestiftete Medaille wird nach deren Fertigstellung dem Vorstande zugehen. von Luß, Hofmarschall.“

*** Die Transvaal-Buren** haben hier in der „Concordia“ einen derartigen Weisfall gefunden, daß der Garten auch am Sonnabend und Sonntag total anverkauft war und bei Beginn der Vorstellung alle Stühle vergeben waren. Die Direktion hat daher das Gattenspiel der Buren noch auf mehrere Tage verlängert.

f. Der Grandenzer Eisenbahnverein machte gestern mit seinen Angehörigen mittels Extrazuges einen Ausflug nach Bromberg. Um 11 Uhr vormittags lief der Zug auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Der größte Theil der Ausflügler, unter diesen auch Oberbeamte, begab sich nach dem Gambriusgarten, wo man sich zunächst durch Speise und Trank etwas restaurirte; dann ging es in die Stadt. Viele aber zogen es vor, im Garten zu bleiben und das Mittagessen in der Saale einzunehmen. Abends um 7 Uhr fuhr man wieder mit dem Extrazuge nach Grandenz zurück.

f. Der Verein der Militärämter hatte am Sonnabend an der 5. Schleufe bei Masius sein diesjähriges Sommerfest veranstaltet. Dasselbe war recht gut besucht, und es herrschte am Festort ein buntes und bewegtes Bild. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Kapelle der 129er. Abends war der Garten durch Lampen prächtig erleuchtet und im Saale wurde dann ein Tanzabend gemacht. *** Der Verein für Hausbeamtinnen**, 1894 auf Anregung von Fr. Mathilde Weber-Tübingen gegründet, hat sich die Aufgabe gestellt, die Berufsbildung und Stellung der Hausbeamtinnen (Hausdamen, Gesellschaftsdamen, Stützen, Kindererzieherinnen, Kinderfräulein) zu heben. Um dieses Zweck zu dienen haben in mehr als 50 Städten des deutschen Reichs Vereinsdamen die Arbeit der Stellenvermittlung als Ehrenamt übernommen. Die Stellenfuchenden sind verpflichtet, Mitglied des Vereins zu werden. Der Jahresbeitrag ist 1 Mark. So weit wie möglich, suchen die Damen den Verkehr mit ihren Schützlingen aufrecht zu erhalten. Um den Hausbeamtinnen die Sorge für das Alter zu erleichtern, hat der Vereinsvorstand mit der Versicherungsgesellschaft „Deutscher Anker“ in Berlin einen Vertrag abgeschlossen, und gewährt der Unter Pension- und Invaliditäts-Versicherung bis zu 600 Mark Jahresrente. Vielseitig erhalten die Mitglieder die „Mittheilungen vom Verein für Hausbeamtinnen“ unentgeltlich zugeandt. In Bromberg befindet sich die Agentur des Vereins Eichorienstraße 15, 1 Treppe bei Fel. Goldbeck. *** Ragers Sommertheater.** Von der Operetten-Revista „Das Jungfernstift“ findet heute Montag die siebente Aufführung statt und zwar erfolgt sie bei ermäßigten Preisen. Am Dienstag ist die erste Volksvorstellung bei ganz kleinen Preisen (Loge 75 Pf., 1. Park. 50 Pf., 2. Park. 30 Pf.). Zur Aufführung gelangt zum letzten male Notows Oper „Martha“.

f. Landwehr-Sängerbund. Der am Sonntag vor acht Tagen vom Landwehr-Sängerbunde geplante Ausflug nach der 6. Schleufe hatte des ungünstigen Wetters wegen verlagert werden müssen und fand deshalb gestern statt. Die Mitglieder hatten sich dort recht zahlreich mit ihren Angehörigen eingefunden. Eine Musikkapelle konzertirte, außerdem trug der Bund einige mit vielem Beifall aufgenommene Gesänge vor. Auch getanzt wurde. Abends, schon in etwas später Stunde, begab man sich unter Vorantritt der Musikkapelle und bei Lampenbeleuchtung auf den Heimweg.

Der gestrige Sonntag war ausnahmsweise einmal angenehm, weder zu warm noch zu kalt, sonnig und regenlos, und so ergreift dem Brombergs Bewohnerschaft eine Art Ausflugsfieber. Eine nach Tausenden die Schaar beförderten die Extrazüge der Kleinbahn nach Opawitz und Mühlthal; der dortige Verkehr war ganz gewaltig und im Walde wimmelte es von städtischen Erdbeerjuchern. Ganz eigenartig sah so ein mit Ausflüglern dicht vollgepflanzter Kleinbahnzug von 20 bis 30 Wägen aus, zumal der größte Theil der bunten Menge in Halbwagen Platz gefunden hatte. Auch die Vereinsausflüge konnten alle programmäßig vor sich gehen. — Heute Vormittag regnet es wieder Windstößen, wie üblich in den diesjährigen Hundstagen.

f. Der Verein Bromberger Kriegsveteranen unternahm gestern einen Ausflug nach Villa Jägerhof. Der Abmarsch erfolgte gegen 3 Uhr nachmittags vom Barschen Lokal in der Fischerstraße aus unter Vorantritt einer Musikkapelle und unter der Führung des Vorsitzenden Herrn Rektor Priebke. In dem Garten konzertirte die Kapelle und es war für Unterhaltung der Mitglieder und Gäste durch Besichtigungen und Tanz bestens Sorge getragen. Spät abends erfolgte die Heimkehr. Das Fest hatte einen schönen Verlauf genommen.

f. Garnisonübung. Heute hat eine größere Garnisonübung stattgefunden, an der auch Artillerie theilnahm. Den Kanonendonner konnte man heute Vormittag gegen 9 Uhr recht gut hören. **f. Die Steinsegerinnung** feierte gestern ihr diesjähriges Sommerfest. In der Serberge zur Heimat versammelten sich die Gesellen, dann erfolgte der Abmarsch unter Vorantritt einer Musikkapelle und mit wehender Fahne. Zunächst ging es vor die Häuser der Arbeitgeber Vauweiler Viehler, Steinsegermeister Krasnowolski und Baumunternehmer A. Berger, denen Donationen dargebracht wurden. Dann bewegte sich der Zug nach dem Genossenschaftshaus der Fleischerinnung in Schröttersdorf, wo man sich bei Konzertmusik und Tanz bis zum nächsten Morgen angenehm unterhielt.

R. Schults, 20 Juli. (Verschiedenes.) Die Liste der stimmfähigen Bürger liegt hier im Magistratsbureau bis zum 30. d. Mts. zur Einsicht aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit sind innerhalb dieser Zeit zu erheben. — Das Höchstgebot für die Jagd im hiesigen Stadtwalde haben der Besitzer J. Wierich aus Gräs a. W. und der Besitzer Ziegenhagen von hier abgegeben. — In der katholischen Kirche fand heute die Einsegnung und erste Kommunion der Konfirmanden statt. Die Mitglieder des Kirchengesangsvereins machten heute mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach Bradnau.

Lauenburg, 19. Juli. (Großfeuer) entstand gestern nachmittag in der großen Kafffabrik des Herrn Durage gegenüber dem Bahnhofe. Das Feuer, das an den auf dem Hofe lagernden unzählbaren Holzstapeln vortreffliche Nahrung fand, vernichtete außer diesen das große Fabrikgebäude, den Pferdestall, 2 Arbeiter-Wohnhäuser und 2 Schuppen mit großen Vorräthen, während es gelang, das aus Brettern erbaute Speisehaus zu halten. (Danz. Ztg.)

Ein entsetzliches Schiffsunglück,

dem eine noch nicht bekannte Anzahl von Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich in der vorigen Nacht auf der Elbe unterhalb Altona ereignet. Die ersten Nachrichten sprachen von einem Verlust von über 150 Personen; ganz so schlimm ist es allerdings nicht gewesen, immerhin aber haben ca. 50 Menschen ihren Tod gefunden. Die erste, uns heute Morgen zugehende Drahtnachricht lautete:

Hamburg, 21. Juli. Der Dampfer „Primus“ mit 185 Passagieren, meist Mitgliedern des Einbecker Gesangsvereins wurde in der letzten Nacht um 12 1/2 Uhr bei Blankenese durch den Seeschlepper „Gansa“ überanrt und durchgeschlitten. Der „Primus“ sank sofort. Von den Passagieren wurden nur 30 gerettet.

Seute Mittag liefen dann Meldungen ein, die von geringeren Verlusten reden:

Hamburg, 21. Juli. Ueber das große Dampferunglück auf der Elbe laufen die widersprechendsten Nachrichten ein. Die meisten von diesen durch Extrablatt veröffentlichten entsprechen den Thatfachen nicht. Der der Hamburg-Amerikalinie gehörige Seeschlepper „Gansa“ traf den „Primus“, der angeblich zu früh aus dem südlichen ins nördliche Fahrwasser einbog, im Maschinenraum. Die „Gansa“ versuchte den „Primus“ an Land zu schieben, gerieth aber wegen zu großen Tiefgangs auf den Grund, worauf der „Primus“ abtrieb und sank. Es wurden von der „Gansa“ durch Anwendung von Tauen und Leitern 50 Personen gerettet. Die von der „Gansa“ ausgelegten Boote retteten weitere 70 Personen. Einige erreichten durch Schwimmen das Ufer, so daß nicht mehr als 50 Personen ertrunken sind. Der Kapitän der „Gansa“ wurde sofort von der Hafenspolizei vernommen, aber wieder freigelassen, da ihm offenbar keine Schuld beizumessen ist. 13 Leichen sind bei Blankenese und Schulau angetrieben. 3 Taucher sind an der Unfallstelle thätig, um Leichen zu bergen.

Bunte Chronik.

— Erdstöße auf St. Vincent. Aus St. Vincent wird gemeldet, daß durch die Erdstöße am verfloffenen Donnerstag verschiedene Gebäude stark erschüttert wurden. Die Bewohner verließen die Häuser. Auch später wurden noch Erdstöße wahrgenommen. — Eine Depesche des „New-York Journal“ aus Port of Spain meldet, daß auf der Insel St. Vincent Bestürzung über eine Reihe erneuter heftiger Erdstöße herrsche. Die Erschütterung begann Donnerstag früh und war so heftig, daß in Kingstown alle Geschäftslöke und Wohnhäuser verlassen wurden.

Venedig, 19. Juli. Der Unterrichtsminister Rasi hat in Gemeinschaft mit dem Präfecten und dem Bürgermeister eine Kommission gebildet, welche mit der Untersuchung aller Kunstdenkmäler Venedigs auf ihre Bauhaftigkeit beauftragt ist.

— Die Londoner Blätter melden aus Hongkong vom 19. d. M.: Ein ungewöhnlich heftiger Taifun richtete gestern Nacht großen Schaden in der Stadt um den Distrikt an. Zwanzig Menschen sollen umgekommen sein.

Letzte Drahtnachrichten.

Hamburg, 21. Juli. Die Hamburg-Amerikaline veröffentlicht mit Bezugnahme auf das Schiffsunglück eine Erklärung, in welcher auf Grund der von ihr sofort angestellten Untersuchung eine genaue Darstellung des Sachverhalts gegeben und nachgewiesen wird, daß das Unglück ganz allein durch ein unwichtiges Mäander des Dampfers „Primus“ veranlaßt worden ist, welches durch ein sofort ausgeführtes Gegenmänder des Dampfers „Gansa“ der Hamburg-Amerikaline nicht mehr ungeschehen gemacht werden konnte. Es wurde ferner festgestellt, daß die „Gansa“ zur Rettung der Passagiere alles beitrug, was zu ihrer Rettung möglich war und thätiglich auch einen großen Theil der Passagiere gerettet hat.

Kiew, 21. Juli. Ein ungewöhnlich starker Sturm der große Dämme entwurzelte, ging gestern nachmittag, begleitet von einem starken Hagelregen, hier nieder. Das Wasser drang in viele Kellerwohnungen ein. Wie bisher festgestellt, sind 15 Personen ums Leben gekommen. In vielen Straßen steht das Wasser fast einen Meter hoch. Ein Theil der Hauptstraße steht gleichfalls über einen Meter unter Wasser. Die Eisenbahngleise sind stellenweise zusammengebrochen. Der Zugverkehr ist gesperrt. Um 8 Uhr abends brach wieder ein Hagelregen los. Die Feuerwehre ist beschäftigt, das Wasser aus den Kellern zu pumpen. Die Verluste sind ungeheuer. Ungewöhnlich große Hagelkörner fielen nieder und zerrimmerten zahlreiche Fensterheben.

Paris, 21. Juli. Bei einem Festmahl des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins hielt Ministerpräsident Combes eine Rede, in welcher er ausführte: Er habe die Ministerpräsidentenschaft angenommen in der Absicht, das Vereinsgesetz zur Abstimmung zu bringen. Er wende sich gegen den Vorwurf, daß er Verfolgungspolitik treibe, als wenn die Anwendung der Gesetze eine Verfolgung bedeute. Die Art, wie das Gesetz zur Ausführung gebracht werde, und die Thatsache, daß sich keinerlei Widerstand gefunden hat, seien Beweis dafür, daß von einer Verfolgung nicht die Rede sein könne. Das Gesetz sei eine Nothwendigkeit gewesen infolge des Anwachsens der Kongregationen, welche in der Politik und den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber einen immer stärkeren und feindsüchtigeren Einfluß ausübten. Die Republik würde ohne dieses Gesetz allmählich durch monarchistische Treibererien gefährdet sein. Die Regierung werde ungeachtet der Verleumdungen und Drohungen ihre Pflicht thun. Redner versicherte am Schluß seiner Rede die feste Haltung der Regierung denjenigen Kongregationen gegenüber, welche sich nicht dem Gesetz fügten.

New-York, 21. Juli. Ein Telegramm vom 19. Juli meldet aus Panama: Gestern Abend fand zwischen den Inseln Panama und Otrehue ein Gefecht zwischen den Kanonenbooten der Aufständischen „Padilla“ und „Darien“ und den Regierungskanonenbooten „Chucuito“ und „Chapel“ statt. Ein Boot sank, „Darien“ soll genommen sein. Die Reparatur des Kanonenbootes der Regierung „Bonaca“ wurde beschleunigt und das Schiff zu Wasser gebracht.

London, 21. Juli. Wie verlautet, richtet die Firma Houston in Liverpool und London in nächster Zeit eine neue Frachtdampferlinie von Middlesborough über Glasgow und Liverpool nach Südafrika ein. Die Frachtsätze sollen niedriger festgesetzt werden, als die des Schiffahrtsstraites. Die Firma Houston beabsichtigt ebenfalls einen 14tägigen Dampferverkehr von New-York nach Südafrika im Anschluß an die Prinzelinie einzurichten.

London, 21. Juli. John W. Macan, der Präsident der Commercial Cable Company ist gestern Abend hier gestorben.

Tiflis, 21. Juli. Es ist ein Verbot erlassen worden, in der Stadt Waffen zu tragen, das am 23. August in kraft tritt.

Zanzibar, 21. Juli. Heute ist hier ein Geiselmörder von sieben englischen Kriegsschiffen angekommen.

Ambergen, 21. Juli. Bei dem von dem Gemeinderath gegebenen Bankett, das sich an die Enthüllung des Boh-Deinmals angeschlossen, hielt der Marineminister eine Ansprache, in der er die bereits fundgebene Einigkeit des Kabinetts bei dem Werke der republikanischen Verteidigung gegen den Militarismus hervorhob, der in das Heer einzubringen suche.

Brickkasten. Weichenhügel. Die Berichtigung war uns aus Friedheim zugegangen.

Wasserstände.

Pegel	Wasserstände.				Höhe über Meer	Höhe über Pegel
	Tag	Nacht	Tag	Nacht		
1. Weichsel	15.7	1.54	16.7	1.64	0,10	—
2. Warchau	12.7	1.11	13.7	1.09	—	0,02
3. Thorn	19.7	1.26	20.7	1.40	0,14	—
4. Brahenkünde	20.7	3.50	21.7	3.40	—	0,10
5. Bromberg	20.7	5.26	21.7	5.20	—	0,06
6. Kruschwitz	18.7	2.52	19.7	2.52	—	—
7. Pafotisch	20.7	4.28	21.7	4.28	—	—
8. Barlin	20.7	1.76	21.7	1.74	—	0,02
9. 12. Grom. Schleufe	20.7	1.48	21.7	1.48	—	—
10. Weichenhügel	20.7	1.06	21.7	1.12	0,06	—
11. Weichenhügel	20.7	0.24	21.7	0.24	—	—
12. Weichenhügel	20.7	0.37	21.7	0.38	0,01	—
13. Garmian	20.7	0.38	21.7	0.36	—	0,02
14. Weichenhügel	20.7	0.41	21.7	0.43	0,02	—

Schiffsverkehr vom 19. bis 21. Juli, mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	r. d. Route	Waaren-Tabung	Von nach
D. Szidomski	XIV 164	Zahnwehpfahl	Bromby-Fordon
G. Bostrand	I 23712	Leif. Breiter	Schönhausen-Berlin
J. Debla	Arb. 105	Kalksteine	Barischin-Kurzebrat
F. Pesta	N. Nup 113	Ehonorbe	Landsbg.-Boclaweck
A. Payer	De Fou 198	Steinbohlen	Berlin-Bromberg
G. Pohl sen.	VIII 426	Ehonorbe	Halle-Boclaweck
G. Pohl jun.	III 2043	do.	do.
Droz. Szidomski	Brq. 198	Leif.	Bromberg-Montkw
Lauterwald	III 4549	do.	do.
J. Bohmann	XIV 237	do.	do.
Zugzwang	V 877	do.	do.
G. Meise	Leif. 215	do.	Berlin-Bromberg
G. Biller	Br. 145	do.	Rüßin-Schulz
S. Holz	Leif. 122	do.	Berlin-Bromberg

Dolzflöherei.

Von	Zug	Spezialzug	Holzeigenhümer	Wemerkung
Sach	113	A. Müller	A. Müller	35/4 ist abge-
Brahe	114	Pollhagen	Pollhagen	schleust
do	115	Transportgef.	Gehr. Saran-	— schleust
do	116	Schiff Dt. Jordan	Berl. Holzamt	—

Handelsnachrichten.

Bromberg, 21. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 169 bis 173 Mark, abfallende Qualität unter Noth nominal. Roggen, gelbende Qualität 142-148 Mark, feuchte abfallende Qualität unter Noth nom. — Weite nach Qualität 122-126 Mark, alle Brauwaare ohne Handel. Gersten: Futterwaare 145-150 Mark nominal, Kochwaare 180-185 Mark. — Hafer 145-152 Mark, feinter II er Noth.

Börsendepeschen.

Berlin, 21. Juli, angekommen 3 Uhr 25 Min.

Kurs vom	19.	21.	Kurs vom	19.	21.
Amtliche Noth	—	—	3 1/2 % Brombg.	98,50	98,50
Russ. Not. Cassa	216,20	216,20	4 % Romm. Gpp.	121,60	119,80
3 1/2 % Reichs-Anl.	93,00	93,10	Pranb. B.	89,50	89,60
3 1/2 % do.	102,50	102,50	Pranb. Salzb.	181,60	181,60
3 1/2 % do. conf.	102,50	102,50	Dist. Comm.	154,00	154,00
3 1/2 % Pr. Conf.	92,70	92,70	Berl. Handl.-Ges.	156,00	154,75
3 1/2 % do.	102,50	102,50	Deu. lde. Bank	209,00	208,50
3 1/2 % do. conf.	102,50	102,50	Deft. Credit	214,00	215,20
4 % Hof. Pfdbf.	103,20	103,30	Dombarden	18,40	18,20
3 1/2 % do.	99,60	99,75	Danzabütte	199,00	195,70
3 1/2 % do. C.	99,30	99,50	Harpenier	168,00	165,75
Weitpr. Pfdbf.	99,40	99,30	Nbr. Südbbn.	71,80	71,25
3 1/2 % alte I.	99,20	99,20	Italiener 4%	103,30	—
Weitpr. Pfdbf.	99,10	99,10	Prin. Disb.	1 1/2	1 1/2
3 1/2 % a. te II.	99,10	99,20	Spiritus 70er	36,50	37,00
3 1/2 % alte I.	99,00	99,00	Umsatz:	—	—
3 1/2 % alte II.	99,00	99,00	50er loco	—	—
3 1/2 % alte I.	99,00	99,00	Umsatz:	15 000	—
3 1/2 % alte II.	99,00	99,00	Tenbenz:	markt	—

Berlin, 21. Juli (Produktenmarkt), am 3 Uhr 25 Min.

Weizen Juli	166 25	166 75	Septbr.	113 50	115 50
Septbr.	158 75	158 50	—	115 00	115 50
Octob.	157 75	157 75	—	—	—
Roggen Juli	149 25	150 50	Septbr.	51 50	51 70
Septbr.	137 75	137 75	—	—	50 40
Octob.	137 75	135 25	Spiritus 70er	—	—
Hafer Juli	167 75	167 50	loco	36 60	37 00
Septbr.	142 50	—	—	—	—

Danzig, 21. Juli, angekommen 1 Uhr 35 Min.

Weizen	Leibens: fest	39	21.
bunter und hellfarbig	—	—	—
hellbunter	—	—	—
hochbunter und weißer	—	—	—
Roggen	Leibens: geschäftslos	—	—
loco 714 Gr. inländischer	152	—	—
loco 714 Gr. transit.	—	—	—

Magdeburg, 21. Juli, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kornzuder von 92% Meib.	19.	21.
Kornzuder 88% Meib.	6 95	7 20
Kornzuder 75% Meib.	5 00	5 30
Teubenz: ruhig	27 45	27 70
Feine Brotraffade	27 45	27 45
Gemahlene Maffinde m. Faß	26 95	26 95
Gemahlene Meiß I mit Faß	—	—

Miethsverträge
empfehlen
Gruner'sche Buchdruckerei Otto Granwald.

Verdingung von rund 476 700 Stück Heften und eigenen Bahnhöfen, sowie kleinen und eigenen Weidenschellen nach den Tränkankalen Norddeutscher Reichs, Breslau, Wronke, Schulz, Königberg, Tilsit, Danzig, Gr. Chelm, Fintenberg, Berlin, Glinde, Gotha, Nordheim, Deutzerfeld und Raunel, eingetheilt in 500 Lose. Angebote sind portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von hölzernen Schellen“ bis zum Eröffnungstermin den 8. August d. J., vormittags 11 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schönbergstraße 1-4, einzureichen. Angebotshefte nebst Bedingungen können im Rechnungsbureau daselbst, Zimmer 420, eingesehen und von dort gegen Post- und Bestellgebühren Einsendung von 1 Mark in baar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Bewerber aus dem Auslande haben außerdem das Porto für Übersendung der Angebote beizufügen. Zuschlagsfrist 4. September d. J. Berlin, den 18. Juli 1902. Königl. Eisenbahndirektion.

Jeder Beschreibung spottend u. all. Reklame-Artikeln Trotz biet. ist die Wirkung der alteingeführt von vielen Aerzten und Prof. empf. **Original Theer-schwefel-Seife**, Marke Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, von Bergmann & Co., Berlin v. Frkf. a. M. geg. alle Art. Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pf. pr. Stck. bei H. Kaffler, Parfümerie, A. Willmann's Nachf., Drogerie, (77

Arbeitsmarkt

1 Maurerpolier, 10 Maurer, 20 Erdarbeiter verlangt (245) **Xaver Geisler, Ingenieur** Bromberg, Bahnhofsstr. 36.

Ein zuverlässiger Arbeiter findet dauernde Stellung bei **W. Diegon Nachf.**

Malergehülfe „Austreicher“ verl. F. V. Golinski, Eiboninsstr. 12.

Ein fr. Arbeitsburshen sucht C. Altman, Königsstr. 54.

Ein Laufburshen kann sogl. eintr. **Victorjastr. 11.**

Eine gute Wäscheherin kann sich sofort melden (245) **Pofenerstr. 20a, part.**

Eine feubere Wäsche- und Reinmachefrau kann sich melden (245) **Danzigerstr. 122, I.**

Ein fleißiges Mädchen zu aller Arbeit per sofort oder 1. August gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. (245)

1 Land. ält. Aufwartefrau w. verl. **Danzigerstr. 16, I. r.**

Aufwartendchen f. d. Bm. verlangt. **Friedrichstr. 4, II. l.**

Aufwärt. vl. Bahnpoststr. 14, S.

Zwangsvorfeigerung.

Im Wege der Zwangsverfeigerung soll das in Neufkirchen belegene, im Grundbuche von Neufkirchen, Band V, Blatt Nr. 244, zur Zeit der Eintragung des Verfeigerungsvermerkes auf den Namen des Schankwirths Emil Jenner zu Neufkirchen und dessen Ehefrau Agnes geb. Finger eingetragene Grundstück, Schank- und Kalkwirthschaft, in der Größe von 6 ha 76 a 90 qm und mit 9,88 Thaler Reinertrag und 60 M. Nutzungswerth, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune, Hofraum, Garten und Ader am 13. October 1902, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — verfeigert werden. (67) Glin, den 10. Juli 1902. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Jagd im hiesigen Stadtbezirk für die Zeit vom 24. August 1902 bis dahin 1905 steht Termin am Freitag, den 25. Juli cr., vormittags 11 Uhr, im Magistratsbureau hieselbst an, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Schubin, den 16. Juli 1902. Der Magistrat. Seiler.



Doering's Eulen-Seife
bleibt allezeit die beste!
40 Pfg. per Stück.

Winterfeld's Humoresken!
Größte Auswahl!
Stück 30 Pfg. (früher 1 Mt.)
bei C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Wintermauerungssteine
offerirt Biegelei Brondh, 243 Danzigerstr. 142.

Verlangen Sie Globus - Putzextract
überall nur den allein ächten wie diese Abbildung,



da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden.

Fritz Schulz jun.,
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Drainröhren
Wintermauerungssteine
Verblander
Formsteine (237)
Dachsteine
Cement-Dachplatten.

Peterson, Schlenker u. Bromberg.
Gutes, trockenes, feingemachtes

Brennholz
3 Km. 15 Mt. frei Hof Bromberg giebt ab (115)

Dampfschneidmühle
Kanalgarten
bei Rynarzewo.

Lungenleiden
sowie Erkrankungen des Halses u. der Nasenschleimhäute, auch Nervenleiden, heilt ich nach eigener, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit würde ich ein eventl. gezahltes Honorar zurückzahlen.
C. Drescher, emer. Lehrer, Strehlen (Schlesien).

Bedeutende Preis-Ermässigung
gewähre auf **sämmtliche Artikel**
meines reich sortirten Lagers. (476)
Alfred Hübschmann
Manufactur- u. Modewaaren.
No. 2. Brückenstrasse No. 2.

Der alte Praktikant sagt:
ORI
ist **thatsächlich das Beste.**

In der That ist Ori das sicherste, wirksamste, zuverlässigste **Insekten-Zötungsmittel** speziell für Fliegen, Flöhe, Käse, Kakerlaken, Schwaben etc. Aus den zahlreichen Anerkennungschriften: „Ori ist famos.“ — „Ihr Ori wirkt kolossal.“ — „Habe großartige Erfolge erzielt.“ — „Half besser wie andere Sachen.“ — „Verwende bloß nur noch Ori.“ Jede Originalflasche im Garantiefarton luftdicht und doppelt verpackt. Niemals löse zum Nachfüllen. Also Vorsicht beim Einkauf. Preis pro Flasche 30, 60, 100 Pfg. überall zu haben. Man lasse sich auch nichts anderes als Ori oder ebenso gut aufreden. Der Ori-Bläser „Rapid“ für kräftigste und bequemste Ausnützung des Ori 60 Pfg. In Bromberg in den Drogerien von Carl Große Nachf., Carl Aug. Große Wwe., Hugo Gundlach, Wilh. Gehbemann, Carl Schmidt, Carl Wenzel, Inh. F. Grochowski, Centr.-Dr., A. Willmann, Inh. Max Doert.

9. große Wohlfahrts-Lotterie.
Hauptgewinne: 100 000 Mt., 50 000 Mt., 25 000 Mt., 15 000 Mt. etc.
Im Ganzen 16870 Gewinne mit zusammen **575 000 Mt.**
Bargeld ohne Abzug.
Losse à 3,30 Mt., Porto u. Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. theurer empf. und **L. Jarchow** Wilhelm-Verleger, Wilhelmstr. 20. Geschäftsstelle dieser Rettung.

Fahnen!!! Reinecke Hannover.

Ich war kahl.

Vor noch wenigen Jahren war mein Schädel ganz kahl. Mein Vater und Grossvater waren kahlköpfig. Meiner Mutter Haar war von Natur sehr dünn. Ich hatte mich mit dem Gedanken ausgesöhnt, kahlköpfig zu bleiben, bis ich eines Tages, gelegentlich eines Abstechers durch die Schweiz, mit einem älteren studierten Herrn bekannt wurde, welcher mich im Laufe der Unterhaltung kurzweg fragte, ob ich nicht einen üppigen Haarwuchs zu besitzen wünsche.



Probe gratis!

Natürlicher Weise äusserst gespannt, erwiderte ich bejahend. Hierauf erzählte er mir, dass er sein Leben lang Chemie studirt und sich besonders mit der Physiologie des Haares beschäftigt habe. Zur Bekräftigung seiner Worte notirte er mir eine Formel und empfahl mir dringend, sie zusammenzustellen. Ich verfehlte nicht, sobald ich Genf erreichte, dies zu thun und gebrauchte das Präparat einkurzzeitlich. Nach drei Wochen begann mein Haar sich zu erneuern und nach vierzig Tagen war mein Schädel vollständig bedeckt. Einen Theil der Pomade liess ich zwei Freunden zukommen, der einen, einer Dame, war das Haar fast vollständig ausgefallen. Die Stärkung des Haarbodens war in beiden Fällen verblüffend.

Seitdem verkaufe ich, nachdem hierzu von dem Gelehrten, welcher diese Entdeckung machte, Erlaubniss erhalten habe, das Cosmétique. Ich bin in der Lage, hunderte von gleich erfolgreichen Beispielen einer starken Wirkung auf beide Geschlechter anzuführen. Es ist kein Geheimmittel. Ich habe kein glänzendes Etikett für dasselbe.

Neben der ausserordentlichen Nährkraft für den Haarboden bestehen dessen Vorzüge in der Anregung des Wachstums des Haares und in dessen Erhaltung. Ich garantiere, dass es keine der Haut oder dem Haare schädlichen Bestandtheile enthält. Jedem Leser, welcher mir seine deutliche Adresse angibt, 20 Pfennige in Briefmarken für Porto u. s. w. unter Nennung dieser Zeitung einfallend, sende ich sofort eine kleine Probe bedingungslos gratis zu, zum Zwecke, den realen Werth des Mittels zu zeigen. Dann, wenn Sie finden, dass das Haar zu wachsen beginnt, werde Ihnen gern gegen geringen Preis ein weiteres Quantum verkaufen. Die Erledigung aller Aufträge erfolgt diskret und prompt.
Man adressiere:
John Craven-Burleigh
Berlin SW. 263 Leipzigerstrasse 84.
Wetterfester Dachkautschuk, das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unversichtlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig, als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau, (109)
Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederol.

Gasmotoren - Fabrik Deutz
baut **erstklassige Motoren** für **Leuchtgas, Kraftgas, Spiritus, Benzin, Petroleum,** liegend und stehend, stationär und fahrbar. **Gellefert: 61 000 Motoren.** Ueber 270 Medaillen. Ueber 270 Medaillen. **Zweigniederlassung Breslau V, Gartenstr. 3.**

Liebig's FLEISCH-EXTRACT
fehlt in keiner guten Küche.
In Zinnbüden, neue praktische Verpackung
Kleines Quantum, sofortige leichte Verwendbarkeit, Unentbehrlich für Militär, Jäger, Touristen und Sportsleute.

Zuntz Kaffees
geröstete caramelisierte, hellgeröstete glasierte
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00.
Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft. Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.
Käuflich in den bekannten Niederlagen.
Niederlagen in Bromberg bei der Firma Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfiringer, H. E. Lemke, D. Höhne, Emil Chaskel, Paul Lotz, A. Stachowski, Nachf. Roman Ludwik, Wilh. Hildenbrandt, A. Buzalla; in Exin bei Jac. Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszinsky.

Die Selbstbereitung von Cognac Rum
Brantweinen u. sämmtl. Liqueuren.
Original-Reichel-Essenzen Marke „Lichterherz.“
enthalten die natürlichen Bestandtheile concentrirt und im richtigen Verhältniss. Die Art der Zusammenlegung ist un-nachahmbar und von höchster Vollkommenheit, frei von jedweder schädlichen Beimischung. **Vorwärts über 100 Sorten zur schnellen u. leicht. Herstellung eines jeden Liqueurs.** Jede Originalflasche u. Gebrauchs-vorschrift giebt bis 2 1/2 Liter und mehr u. fñtet für: Nordhäuser-, Richtenberger-, Schlesischer Korn etc. 40 Pfg., Pomeranzen, Getreidekummel, Ingber etc. 50 Pfg., Halb u. Halb, Peppermint etc. 60 Pfg., Allasch, Stonsdorfer, Benediktiner, Chartreuse, Cacao, Vanille, Rosen, Elerocognac, Punschextracte, Rum, Cognac Charente 75 Pfg., Cognac 3 Sterne - Bolle Stärke - Rum 3 Kronen - Bolle Stärke - 1,25 Mk. Cherry-Brandy, Hausdoctör etc. 1, - Mk.
Die daraus ohne Weiteres bereiteten Liqueure sind von grösster Reinheit u. können an Feinheit des Geschmacks, Kraft und Fülle des Aromas von den besten Marken nicht übertroffen werden. Von Kennern vielfach als besser befunden.

Kein Misslingen! **Die Erfolge überraschen!** Man prüfe selbst!
Mehr als doppelte u. dreifache Ersparniss! Täglich begeisterte Anerkennungen aus allen Kreisen!

Otto Reichel, Essenzen-Fabrik, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Grösste Spezialfabrik Deutschlands.
Verlangen Sie **Reichel-Essenzen** und nehmen Sie nur Original-Flaschen mit meinem Namenszug u. der Schutzmarke **Lichterherz** als Wahrzeichen der Echtheit!
Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg!
Man achte genau auf unverletzten Kapselverschluss mit meiner Firma!
Jeder fordere kostenfrei: Die Destillation im Haushalte. Ueber **700 Niederlagen** in Deutschland. Zu haben in Bromberg bei: Carl August Große Wwe., Johannstr. 1, Hugo Gundlach, Posenerstr. 4, Carl Schmidt, Danzigerstr. 37, Elisabethstr. 26. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung oder Nachnahme.

Das grösste Brot
in bekannter vorzüglichster Qualität liefert durch Verkaufswagen und Plakate gekennzeichnete Verkaufsstellen **Dampf-Bäckerei** 4/5 Gammstrasse 4/5.
Die feinste und doch billigste **Cafelbutter** kaufen Sie stets (294) **152 Danzigerstr. 152**
frische Kartoffeln 1/4 Centner 1 Mark frei Haus. (242)
Peterson, Schlenker u. Bromberg. Fernsprecher Nr. 87.
Ungarische Aprikosen zum Essen u. Einmachen zu haben **Danzigerstr. 165, Obsthalde.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk. 1.80, 1.50, 2.00 u. 2.40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Probir: mit Angabe nächster Niederlage senden Kostproben

Großfrucht. Stachel-, Gimm- und 10the Johannisbeeren **Albertstr. 7, im Garten.**
Edelwürze VANILLIN
Zum **Backen u. Kochen** mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckch. 20 Pfg., 5 Päckch. 75 Pfg. Koch- und Backrecepte, verfasst von **Lina Morgenstern, gratis.** D. R. G. M.
Neu! Kugel-Vanille in Kugeln, dosirt, dass ein e Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.
Bestreuzucker zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.
Alle diese Packungen echt u. unter Garantie des Original-productes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.
Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen u. nerven-aufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohl-schmeckender u. unendlich viel billiger als **Vanille-Schoten.**
Generalvertreter: **Max Elb in Dresden.** Zu haben in Bromberg bei: **Emil Boettger, Emil Chaskel, Johannes Creutz, Wilhelm Heydemann, Dr. Aurel Kratz | Wollmarkt 3, Vict.-Drogerie | Rinkauerstr. 1, Emil Mazur, Carl Schmidt, Carl Wenzel.** (259)

Wohnungs-Anzeigen
werden kostenlos nachgewiesen im Bureau des Vereins der Grund- und Hausbesitzer Gammstrasse 15, I.
Ganz ruh. Miether sucht i. bef. Gasse p. 1. Ost. H. Wohnung, 2-3 Zimmer, Küche u. Zubehör. Off. erb. u. M. 40 a. d. Ost. d. 3.

Danzigerstr. Nr. 157
nahe am Beltsienplatz **ein herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimm., I. oder II. Etage, mit allem Komfort u. reichl. Nebengelass per 1. October cr. zu vermieten. Näheres daselbst beim Wirth. (241)
Feldstrasse 15/16
sind p. 1. 10. Vorderwohnungen von 3 u. 4 Zimm. u. Zubehör zu verm. Preis 320-360 Mt. (243)
Bel-Etage
Elisabethstr. 21, bef. a. 6 3., Saal, Bad, elektr. Licht, eigen. Garten, p. 1. 10. 02 zu verm. Näher. das. hochp. rechts. (537)
Danzigerstr. Nr. 157
nahe am Beltsienplatz **eine herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimm., I. oder II. Etage, mit allem Komfort u. reichl. Nebengelass per 1. October cr. zu vermieten. Näheres daselbst beim Wirth. (241)

Wohnungen
zu verm. 4zimmerige, Schleinitzstrasse 15, part. r. Beschäftigung v. 10-1 u. 3-7 Uhr. (215)
Hoffmannstr. 6 (a. Beltsienpl. u. N. d. fgl. Gymn.) **herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Gas, u. fñmmtl. Zubehör von 1. October 3. verm. Näheres 2 Tr. rechts. **Bahnhofstr. 87, 1 Tr., 1 Wohnung,** 4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten. (532)
herrschaftliche Wohn., 5 u. 3 Zimmer, Kochgas, m. a. ohne Herd, v. 1. 10. zu verm. G. Schmidt, Elisabethstr. 18.
Wohnung I. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, v. 1. October 1902 zu vermieten. (222) Scheunemann, Bahnhofstr. 7.
Friedrichstr. 15 Wohnung per 1. October zu vermieten. **Prinz.-u. Sophienstr.-Ecke 8c** Wohnungen, 1. und 2. Etage, 2 Zimmer nebst reichl. Zubehör, Kochgas evtl. p. 1. Okt. zu verm. Näheres beim Wirth dortselbst.
Eine Wohnung von 3 Zimm. v. sof. zu vermieten. Kirchstr. 3. Näheres **Friedrichstr. 15.**
1 Wohnung, 2 Stb., Küche, Kell., p. 1. Okt. 3. verm. **Bahnhofstr. 33.**
Friedrichstr. 16 4 Zimm., Küche u. Zub., vollst. neu umgeb. zu verm. **Friedländerstr. 18.**
Sogleich oder später **kleine Wohnung,** 2 Stuben und Küche, für 180 Mt. nur an ruhige Miether zu verm. Näh. Karlstr. 1, I. **Gr. Speicher, Keller, Pferde-ställe u. Comtoir** zu vermieten (234) **Posenerstrasse 5.**

Danzigerstr. Nr. 159
ist ein Laden mit großem Schaufenster nebst angrenz. Wohnung v. jezt oder später zu vermieten.
3 u. 2zimmerige Wohnungen mit Zub. sind billig zu verm. **Mittelstrasse 41.** (233)
In Gelegenheits-Geschenken u. Luxus-Artikeln stets das Neueste bei Carl Schmidt vorm. S. J. Reinert Bärenstrasse Nr. 4. Hierzu eine Beilage.

Danzigerstr. Nr. 157
nahe am Beltsienplatz **Laden mit 2 Zimm.** per 1. October für Verkaufs- oder Bureauzwecke zu vermieten. Näh. daselbst im Comtoir. (241)

Der Laden u. Wohn u. viel. Räum. Ballstr. 17, 3. i. Gesch. pass., ist v. 1. 10. zu verm. **Elisabethstr. 53** sofort zu vermieten. (239)

Ein Laden mit angrenzender Wohnung, 3 Zimmer, Küche etc., zu jedem Geschäft passend, ist per October **Wilhelmstr. 12** zu vermieten. **Ein kleiner Laden** ist **Wallstrasse 17** vom 1. 10. zu verm.

Wohnung. In Graudenz wird zum Herbst Kanalisation gebaut. Ich habe im Mittelpunkt der Stadt (53) **1 groß. Laden mit Wohnung** nebst 3 großen Kellerräumen, passend für Installations-geschäft, billig zu vermieten. **David Jacobsohn, Graudenz, Grabenstr. 40.**

Im Neuban Elisabethmarkt 5 Ecke Schleinitzstr., sind noch einige **Wohnungen** von 4 u. 3 Zimmern nebst Bad, elektr. Licht, u. fñmmtl.lichem Zubeh., fortfortabel einger., per 1. Okt. 02 zu vermieten. (242) **Arthur Boetzel, Bahnhofstr. 11, I.**

Feldstrasse 15/16
sind p. 1. 10. Vorderwohnungen von 3 u. 4 Zimm. u. Zubehör zu verm. Preis 320-360 Mt. (243)

Bel-Etage
Elisabethstr. 21, bef. a. 6 3., Saal, Bad, elektr. Licht, eigen. Garten, p. 1. 10. 02 zu verm. Näher. das. hochp. rechts. (537)

Danzigerstr. Nr. 157
nahe am Beltsienplatz **eine herrschaftliche Wohnung** von 6 Zimm., I. oder II. Etage, mit allem Komfort u. reichl. Nebengelass per 1. October cr. zu vermieten. Näheres daselbst beim Wirth. (241)

Wohnungen
zu verm. 4zimmerige, Schleinitzstrasse 15, part. r. Beschäftigung v. 10-1 u. 3-7 Uhr. (215)

Hoffmannstr. 6 (a. Beltsienpl. u. N. d. fgl. Gymn.) **herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Gas, u. fñmmtl. Zubehör von 1. October 3. verm. Näheres 2 Tr. rechts. **Bahnhofstr. 87, 1 Tr., 1 Wohnung,** 4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten. (532)

herrschaftliche Wohn., 5 u. 3 Zimmer, Kochgas, m. a. ohne Herd, v. 1. 10. zu verm. G. Schmidt, Elisabethstr. 18.

Wohnung I. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör, v. 1. October 1902 zu vermieten. (222) Scheunemann, Bahnhofstr. 7.

Friedrichstr. 15 Wohnung per 1. October zu vermieten. **Prinz.-u. Sophienstr.-Ecke 8c** Wohnungen, 1. und 2. Etage, 2 Zimmer nebst reichl. Zubehör, Kochgas evtl. p. 1. Okt. zu verm. Näheres beim Wirth dortselbst.

Eine Wohnung von 3 Zimm. v. sof. zu vermieten. Kirchstr. 3. Näheres **Friedrichstr. 15.**

1 Wohnung, 2 Stb., Küche, Kell., p. 1. Okt. 3. verm. **Bahnhofstr. 33.**

Friedrichstr. 16 4 Zimm., Küche u. Zub., vollst. neu umgeb. zu verm. **Friedländerstr. 18.**

Sogleich oder später **kleine Wohnung,** 2 Stuben und Küche, für 180 Mt. nur an ruhige Miether zu verm. Näh. Karlstr. 1, I. **Gr. Speicher, Keller, Pferde-ställe u. Comtoir** zu vermieten (234) **Posenerstrasse 5.**

Danzigerstr. Nr. 159
ist ein Laden mit großem Schaufenster nebst angrenz. Wohnung v. jezt oder später zu vermieten.

3 u. 2zimmerige Wohnungen mit Zub. sind billig zu verm. **Mittelstrasse 41.** (233)

In Gelegenheits-Geschenken u. Luxus-Artikeln stets das Neueste bei Carl Schmidt vorm. S. J. Reinert Bärenstrasse Nr. 4. Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Juli.

* Postales aus Deutsch-Mafrika. In Kongo im Deutsch-Mafrikanischen Schutzgebiet ist eine Postanstalt eingerichtet worden...

* Historische Gesellschaft. Der Ausflug der Historischen Gesellschaft findet nunmehr bestimmt am Mittwoch, 23. d. M., statt.

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

* Glimm-Theater. Neu einstudiert ging gestern Abend der bekannte Kraatz-Hirschberg'sche Schwanz 'Bockspringe' in Szene...

bergnügte sie sich mit Turnen und Turnspielen. Die Rückkehr erfolgte zum Teil per Bahn und zu Fuß.

Unter Infanterieregiment rückt am 28. August cr. in das Wandergelände aus.

Der hiesige Handwerkerverein und katholische Meisterverein feierten am heutigen Sonntag ihre Sommerfeier im Gartenetablissement 'Höcherbräu'...

Der russische Staatsangehörige Alexander Malinowski, welcher sich seit dem 6. Mai im hiesigen Polizeigefängnis in Haft befindet...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

Die städtische Straßenbeleuchtung wird besetzend von der Stadtgemeinde zum Revisionsverfahren der städtischen Kassen...

wird, bleibt abzuwarten; als ausgeglichen aber darf es wohl gelten, daß sämtliche Umsätze Berücksichtigung finden werden...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

meh ungetreuen Geldverlust meine Weigerung für ihn habe, denn noch nie habe er eine so glänzende Einnahme gehabt.

Er sprach so beredt, daß ich schließlich nachgab und rief: 'Gut, ich werde gehen!' Ein plötzlicher Gedanke hatte mich verführt...

Ein plötzlicher Gedanke hatte mich verführt, daß es mir trotz meiner Blindheit vielleicht gelingen würde, meine Pferde vorzuführen...

meine Pferde vorzuführen und mein Brot zu verdienen. Wenn dieser abenteuerliche Versuch mißlingt...

Wenn dieser abenteuerliche Versuch mißlingt, wenn Gott meine That verwirft...

Wenn Gott meine That verwirft, so gehe sein Wille! Es ist besser, unter den Augen des Publikums in meinem Beruf zu sterben...

unter den Augen des Publikums in meinem Beruf zu sterben, als zu solchem Dasein verdammt zu sein...

zu solchem Dasein verdammt zu sein. Der Tod wird die Befreiung sein! ... Was kommen mußte, kam...

Was kommen mußte, kam. Man hatte mich in den Zirkus geführt, und pünktlich zur festgesetzten Zeit sollte ich in der Reithalle erscheinen...

in der Reithalle erscheinen. Eine unvorhergesehene Bewegung ergriß mich, als ich, die ich selbst blind war...

als ich, die ich selbst blind war, vor meinem blinden Pferde stand. Bittere Thränen standen mir in den Augen...

Bittere Thränen standen mir in den Augen; ich fürchtete, der Dual zu erliegen, die meine Seele zerriß, und mühsam fand ich meine Ruhe wieder...

und mühsam fand ich meine Ruhe wieder. Ich gelangte in die Reithalle und machte die Tour um die Rennbahn...

und machte die Tour um die Rennbahn. Nach Verlauf einer Minute hielt ich in der Mitte an. Ich fühlte mich von einer ungeheuren Menge umgeben...

von einer ungeheuren Menge umgeben, deren Lärm wie Wogendunnen um mich rollte. Aber ich sah absolut nichts...

Aber ich sah absolut nichts. Diefelbe unburchdringliche Nacht breitete sich noch über meine Augen...

über meine Augen, ich bemerkte nicht einmal den leichtesten Abglanz der glänzenden Beleuchtung des Zirkus...

den leichtesten Abglanz der glänzenden Beleuchtung des Zirkus. Es war ein reines Faßten auf Zufall...

Es war ein reines Faßten auf Zufall. In meiner Unruhe vergah ich zu denken. Ich war ausschließlich mit meinem Pferde beschäftigt...

ausschließlich mit meinem Pferde beschäftigt; ich mußte meine ganze Aufmerksamkeit, meine ganze Willenskraft entfalten...

meine ganze Willenskraft entfalten, um Herrin der Lage zu bleiben. Ich durfte nur auf mich und die Dreifur, und nicht auf die Gehehrigkeit meines Thieres rechnen...

Ich hatte meinen weißen Zuchtstall, den blinden 'Gardas', genommen. Bis dahin hatte er sich unter meiner Leitung stets leutsam und gehorlich gezeigt...

und ich besorgte nichts, obgleich meine Ohnmacht mich im höchsten Grade erregte. Vollständig blind auf einem blinden Pferde...

inmitten eines Publikums, das keine Ahnung von meinem Zustande hatte und Kunststücke erwartete...

Eine wilde Energie, alles zu wagen, spornete mich an. Ich wollte den Erfolg erzwingen, komme, was wolle...

Plötzlich fühlte ich zu meinem großen Schrecken, daß mein Pferd mir Widerstand leistete. Bemerke ich dank der Feinheit seines Instinkts meine Ohnmacht...

oder hatte meine Hand nicht die gewohnte Sicherheit, es rihrte sich nicht vom Blase. Meine Erregung wuchs. Vor Zorn zitternd ging 'Gardas' rückwärts...

als ob sich ein gähnender Abgrund vor seinen Füßen aufthät. Nun spielte sich ein schrecklicher Kampf zwischen dem Thier und mir ab...

Meine Energie machte es scheu. Zum äußersten entschlossen, nahm ich die Reithäute. Das durch diese ungewöhnliche Züchtung ersehnte Thier bäumte sich...

fiel auf die Hüfte und schleuderte sich mit einem ungemeinen Sprung nach vorn. Ich hatte die unbefinnliche Empfindung, daß mir uns in die Leere, in einen unergründlichen Abgrund, in das unermeßliche Nichts stürzten...

Das Schreckensruse des Publikums tönte an mein Ohr. Die Erde öffnet sich unter mir, blitzende Kreise drehen sich um meinen Kopf...

ein dumpfer Schlag... ich verliere das Bewußtsein. Gott sei gelobt, alles ist zu Ende...

Für die Monate August und September

kostet die Zeitung auswärts 1.40 Mark. Sämtliche Postanstalten und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an.

Der Roman der Schulleiterin.

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Die Barone von Rabden, die berühmte Schulleiterin, die durch ihre Fähigkeit ehemals in ganz Europa Aufsehen erregte...

Berliner Börse vom 19. Juli.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Hypoth-Pfbr., Bank-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, and Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

Errechnungsätze: 1 Kr. 80 Pf., 1 D. Gold 3.00, 1 Kr. 80 Pf., 1 D. Gold 3.00, 1 Kr. 80 Pf., 1 D. Gold 3.00

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors, including Elber. Farbenfabr., Bank-Aktien, Eisenbahn-Stamm-Aktien, and Industriepapiere.

Telegraphischer Wetterbericht

Table with columns for location, weather conditions, and temperature, covering various European cities.

22. Juli. Sonnig, wärmer. Sehr windig. 23. Juli. Schön, warm. Strichweise Gewitter. 24. Juli. Wolkig, sommerlich, strichweise Gewitter und Regen. 25. Juli. Rührer, veränderlich, Windig. 26. Juli. Wolkig, theils sonnig, Regenfälle, Gewitter. Normale Temperatur.

Privat-Kapitalisten! Leset die 'Neue Börsenzeitung' Probenummern grat. u. fr. d. d. Exped. Berlin SW, Zimmerstr. 100.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Juli.

L Zur Lage der russischen Weichsel-Schiffahrt im Sommer 1902: Man schreibt uns aus Warschau, 16. Juli: Der Frühling und Sommer waren für die russische Weichsel-Schiffahrt im Ganzen sehr ungünstig. Man kann behaupten, daß wohl seit Jahren nicht der Verkehr ein so flauer und das Angebot von Thalfrachten ein so geringes war, wie in diesem Jahre. Bei Eröffnung der Schiffahrt im Frühjahr war zwar reichlich Fracht vorhanden. Es wurden größere Posten Rohzucker und dann noch 80 000 Zentner Mele nach Thoren verfrachtet. Das war aber auch alles, was die Ausfuhr nach Deutschland Fracht hatte. Was den Verkehr nach den Stationen anbelangt, so war derselbe im Frühjahr auch noch etwas lebhafter, ist aber jetzt vollständig verflaut. Augenblicklich liegen hier nicht weniger als 40 Schiffe mit ihren Kähnen und warten schon seit geraumer Zeit auf Fracht, aber nicht ein einziger Abschluß ist erfolgt. Dabei unterbieten sich die Schiffer gegenseitig, was die Frachtpreise anbelangt in einer unendlichen Weise. In Danzig hält immer der Danziger Schifferverein auf gewisse Preise, aber hier werden Minimalangebote gemacht und trotzdem fehlt es an Fracht. Die Ernte verspätet sich dies Jahr, wir sind um mindestens zwei Wochen gegen sonst zurück und so wird es diesmal noch verhältnismäßig lange dauern, ehe die Getreideverfrachtungen erfolgen. Auch die Obst-ernte ist zurückgeblieben und die Obstverfrachtung aus der Ploker Gegend nach Warschau, die sonst immer von Mitte Juli ziemlich stark einsetzte, will dies Jahr garnicht recht in Schwung kommen. Was nun die Bergverfrachtung Danzig-Warschau anbelangt, so ist es auch in dieser Hinsicht jetzt stiller geworden, obgleich noch für diese Linie Fracht vorhanden ist. Im Frühjahr kamen große überseeische Transporte über Danzig nach Warschau und dann vor allem Leber, Säure, Gerbstoffe, später größere Partien Quebracholz u. s. w. Gezahlt wurden für die Last (51 Zentner) von Danzig bis Warschau 7½ Thaler, bei ein Drittel preußischer und zwei Drittel polnischer Berechnung (diese Berechnung aus allerletzter Zeit ist noch heute im Bergverfrachverkehr Danzig und Warschau vorbehalten). Die Wasserverhältnisse waren in diesem Frühjahr und Sommer durchschnittlich gut, so weit dies bei der mangelnden Regulierung auf diesem Gebiet der Fall sein kann. Inzwischen laden die Kähne auf der russischen Weichsel doch höchstens bis zu 5000 Zentnern. Was die Ausfuhr für den Herbstfrachverkehr anbelangt, so werden ja dann große Posten Getreide und Zucker zur Verfrachtung kommen müssen. Doch ist wie gesagt, die Anheftung für die Schiffer in diesem Sommer eine zu lange gewesen, als daß das Geschäft als günstig erklärt werden könnte.

Auch hinsichtlich der Preise für den Personenverkehr hat die Konkurrenz eine geradezu beispiellose Ermäßigung der Preise zu Stande gebracht. Es kostet jetzt die Schiffskarte von Warschau bis nach Moskau und umgekehrt — nur 10 Rubel, bis nach Malawaf, nicht allzumeist von der preußischen Grenze, nur 50 Kopfen.

Köpen, 18. Juli. (Ueber Oberbürgermeister Wittig) schreiben die von Dr. W. Meitner herausgegebenen „Handelsblätter“ u. a.: Oberbürgermeister Wittig in Köpen ist wieder einmal in den Vordergrund des Interesses der Finanzwelt gerückt worden — wohl sehr gegen seinen Willen; denn er ist ein Mann der Arbeit, der

Kindesliebe.

Roman von Lothar Brentendorf.

(11. Fortsetzung.)

Walter Gernsdorff war während der verächtlichen Rede ganz unbeweglich geblieben. Nur zuletzt, als ihm der Staatsanwalt die Verantwortung zugewälzt hatte für Professor Bardons Tod, war er mit der Rechten einmal über die Stirn und durch das dicke, dunkle Haar gefahren. Sein Gesicht aber war gleichmäßig finstern und starr geblieben. Nichts von dem, was in seiner Seele vorgehen mochte, spiegelte sich in seinen Zügen.

Mit leiser Stimme, mühsam nur eine tiefe Bewegung niederdrückend, hatte der Rechtsanwalt Sieveking seine Vertheidigung begonnen. Er stand in Wahrheit, wie Gernsdorff es ihm vorausgesagt, auf einem verlorenen Boden, und seine schwache Hoffnung, daß sich im Laufe der Verhandlung noch irgend ein für seinen Klienten günstiger Umstand ergeben würde, hatte sich nicht erfüllt. Die Thatfachen, die dem unglücklichen Freunde das Brandmal des Verdrehens aufdrückten, standen unumstößlich fest, und auch die erfindungsreichste Advokatenflucht vermochte an ihnen nicht mehr zu drehen und zu deuteln. Der einzige Erfolg, der sich vielleicht noch erringen ließ, bestand in der Erlangung der Zustimmung mildernder Umstände, aber auch dazu gab es kein anderes Mittel als einen wenig aussichtsreichen Appell an die Menschlichkeit der Richter.

Und Sieveking that, was er vermochte, um auf ihr Herz zu wirken. Er bekannte sich offen als einen langjährigen Freund des Angeklagten; er vermies auf die Mitleidigkeit seines Vorlesens und schätzte in bereiten Worten die Vorzüge seines Charakters, die ihm als Schüler wie als Studenten die Hochachtung seiner Kameraden eingetragen. Auf das schmerzlichste beklagte er in Interesse seines Klienten die graumale Schicksalsfügung, die den Regierungsrath Gernsdorff verhindert hatte, Zeugnis abzulegen für seinen Sohn. Denn dies Zeugnis würde unfehlbar dargebracht haben, daß der Angeklagte nicht aus unedlen Beweggründen gehandelt habe, sondern nur ein bedauernswerthes Opfer übergroßer Kindesliebe geworden sei. Um den Vater aus schwerer Bedrängnis zu retten, habe er sich zu einer That hinreißen lassen, die niemand Schaden bringen sollte, und die ja auch in Wahrheit niemandem Schaden gebracht hätte, wenn der Wucherer seinem Versprechen treu geblieben wäre, und den unglücklichen Wechsel nicht aus den Händen gegeben hätte. Für den Tod des schwerkranken Professors, der nach ärztlichen Gutachten ein aufgeborener Patient gewesen sei, dürfe man seinen armen Freund wahrlich nicht verantwortlich machen, und die freimüthige Offenheit, mit der er sich von allem Anbeginn zu seiner Schuld bekennt habe, werde dem Gerichtshof diese Schuld gewiß in einem milderen Lichte erscheinen lassen.

„Mein Klient ist bereit, zu thun, was er ge-

am liebsten in seinem behaglichen Studierzimmer sitzt, nicht weil er ein Dackmäuser wäre, sondern gerade weil er mit offenem Blick in die Welt schaut und auf grund ethisch und vorurtheillos erworbenen Kenntniß der Dinge ein Planedenker ist, Pläne aber am besten bei der emsigen und gründlichen Arbeit, wie sie sich nur an dem Schreibtisch, der Werkstätt der Geistesmenschen, ermöglichen läßt, gefunden und durchleuchtet werden können. Als Wittig dem innerlich alternden Finanzminister Miquel, der nichts so fürchtete als die Unrast und das Vergessenwerden, ein funkelndes Schlagwort schenkte, das vortrefflich geeignet schien, der einer Erschlaffung entgegengehenden Regierungskamarilla eine neue Aufgabe zu erschließen, nämlich das Wort von der Germanisirung des Ostens, ein Wort, das borden nie in gleichem Feuer erstrahlt war, da hatte Miquel, der stets so weit, als es ihn nichts kostete, dankbar war, seinen Mann gefunden, und wenn er auch in Verprechungen vorsichtig blieb, so glaubte er doch in seinem Refort dem ideenreichen und arbeitskräftigen Posener Oberbürgermeister ein nicht gar zu einflußloses Plättchen in Aussicht stellen zu dürfen, freilich erst — falls, wie Miquel war — nachdem die Germanisirung so in den Sattel gehoben wäre, daß sie reiten könne. Ob und wann etwa das geschehen, darüber gehen die Meinungen weit auseinander. Der damalige Finanzminister wußte der Kaiser für die Wittig'sche Idee zu interessieren. Aber ein Monarch hat das Recht, vergehlich zu sein — wenn auch vielleicht nicht für politisch angehauchte Motiven, so doch für Personen und auch Persönlichkeiten. Wittig darf heute noch behaupten, daß er das Ohr des Kaisers hat; es wäre aber zu viel gesagt, im Kaiser auch seinen Gönner zu erblicken. Der Gönner ist tot, die Aufgabe ist gewachsen, die Mittel sind erst allzu scharf und dann scharf geworden. Kurzum, der Oberbürgermeister fühlt sich beim Ablauf seiner Dienstzeit in der Stellung, die er sich, als er sie schon innehatte, doch erst förmlich hat erkämpfen müssen, mit Recht unbefuglich. Glücklicherweise ist er aber nicht müde. Er braucht einen Wirkungskreis, in dem das Gefühl der Schaffensfreude, wie es ein fluger, kenntnisreicher und ernst wägender Mann aufsticht, sich ausleben kann. Nach allem, was wir von demjenigen, die unterrichtet sein müssen, hören, macht es keine Schwierigkeiten mehr, Herrn Wittig für eine Bank zu gewinnen, deren Reputation eine Auffrischung vertragen kann. Ob der bisherige Leiter eines großen Kommunalwesens einen guten Vordirektor abgeben wird? Diese entscheidende Frage ist bisher merkwürdiger Weise noch gar nicht aufgeworfen worden. Nun, Herr Miquel, der es doch wissen muß, äußerte sich einmal zu dem Schreiber dieser Zeilen, er wünschte allen Bundesstaaten einen Finanzminister, wie ihn Wittig darstellen würde. Das kann uns genügen, da im Durchschnitt der Finanzminister eines deutschen Staates etwa auf der Höhe des Leiters einer großen Bank steht oder doch stehen sollte.

Wreschen, 17. Juli. (Ein fabrikmäßigiger Wirtschaftsbetrieb) war dem, Posener Tageblatt zufolge heute auf Rittergut Kolaszowo zu beobachten. Die Wintergerste hat man infolge der unsicheren Witterung bis zur Todtreife stehen lassen. Heute sah man nur Männer beim Mähen, Frauen beim Zusammenbringen, gleich hinterher waren die Wagen, die die Gerste nach dem Hofe brachten. Dort war der Dampfdruck aufgestellt, wo die Gerste gleich gedroschen wurde und der Strohhellevator das Stroh auf den Häckselmehboden brachte. In der Häckselmehmaschine wurde von dem Stroh Häcksel geschnitten und dann an das in dem daraufstehenden Stalle liegende Vieh verfüttert. Gleichzeitig sah man Leute mit Dungladen

fehlt hat“, endete Sieveking mit zitternder Stimme, „aber ich hege die feste Zuversicht, daß Sie einem Manne, der durch die Vernichtung seiner Existenz schon so hart gestraft worden ist, wenigstens die Schmach des Zuchthausers ersparen werden. Ich bitte darum, ihm mildere Umstände zuzubilligen und nur auf eine kurze Gefängnisstrafe zu erkennen.“

Seine Worte waren anscheinend nicht ohne Eindruck auf die Richter geblieben; aber der Staatsanwalt erhob sich sofort zu einer Entgegnung. Er halte es, wie er sagte, für seine Pflicht, einen Abwesenden gegen die Verdächtigungen in Schutz zu nehmen, die in der Rede des Vertheidigers enthalten gewesen seien. Der Geheimne Regierungsrath Gernsdorff habe sich in einem langen Leben, das offen vor aller Augen daliege, als ein Mann von unantastbarer Ehrenhaftigkeit und Lauterkeit des Charakters erwiesen, daß der Angeklagte fürwahr nicht gut daran thue, sich jetzt als bejammernswerthes Opfer seiner Sohnesliebe hinstellen zu lassen. Denn wie groß auch immer seine Bedrängnis gewesen sein möge, der Geheimrath Gernsdorff würde sicherlich tausendmal lieber zum Bettler geworden sein, als daß er sich um solchen Preis hätte retten lassen wollen. Der Angeklagte habe seinem unglücklichen Vater das Schlimmste angethan, was einem Ehrenmann widerfahren könne, er habe seinen Namen mit unauflöslicher Schmach bedeckt, und wenn Ludwig Gernsdorff imstande gewesen wäre, hier vor diesem Gerichtshof zu erscheinen, würde er gewiß der erste gewesen sein, seinem tiefen Abscheu vor der Handlungsweise seines ehrvergeßenen Sohnes Ausdruck zu verleihen.

Die Erwiderung schloß in ihrer Schärfe so weit über das Ziel hinaus, die beabsichtigte Wirkung zu thun, und der Vertheidiger folgte nur einem vollkommen richtigen Empfinden, wenn er auf eine Antwort verzichtete.

Der Vorsitzende rührte die Glocke um zu verkünden, daß sich der Gerichtshof zur Verurteilung rüchziehe. Offenbar wurde es dem Kollegium nicht ganz leicht, sich über den Spruch zu einigen, denn beinahe eine Stunde war vergangen, ehe die feierlichen Gestalten in ihren schwarzen Talaren wieder hinter dem grün verhangenen Tisch erschienen.

Der Vorsitzende bedeckte sein Haupt mit dem Barett und verkündigte unter lautloser Stille das Urtheil. Der Angeklagte wurde für schuldig erklärt der schweren Urkundenfälschung unter Verlegung mildernder Umstände. Einzig mit Rücksicht auf die Thatfache, daß niemand einen materiellen Schaden erlitten habe, blieb das Strafmaß hinter dem Antrage des Staatsanwalts zurück.

„Sie sind zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, Angeklagter! Wollen Sie sich bei diesem Erkenntnis beruhigen?“

Straff und hoch auferichtet, mit todtbleichem, doch vollkommen ruhigem Antlitz stand Walter Gernsdorff hinter den Schranken der Anklagebank.

beschäftigt, der auf die abgeernteten Gerstestoppel gefahren, dort gebrütet und untergepflügt wurde; alsdann wurde abgeeggt und Rubinen eingedrückt. Schade, daß ein solcher Betrieb nur ganz kurze Zeit anhält und nicht fortlaufend stattfinden kann.

Königsberg, 17. Juli. (Eine neue Art der Bernstein Gewinnung) hat die königliche Bergwerksverwaltung in Palmnicken seit einigen Tagen begonnen. Der sog. „blauen Erde“, die gewöhnlich tiefer liegt als die Bernsteinadern im weißen Sande, wird bergmännisch nachgegangen. Da der Bernstein aus dem weißen Sande viel schöner an Farbe ist und den doppelten Werth hat, so hat man unter dem Seeberge bei Groß-Subniden, der den meisten Bernstein in seinem Schöße birgt, eine Bernsteingräberei begonnen. Die Bernsteinadern werden in den Bergen ausgefucht und dann ausgebeutet. Man ist auch vom Seeberge aus bergmännisch vorgegangen, indem ein 12 Felder tiefer Schacht in den Seeberg eingeführt. Da diese Art der Bernstein Gewinnung sehr lohnend ist, beabsichtigt die Verwaltung, mehrere derartige Schächte anzulegen.

Gerichtssaal.

W. Bromberg, 18. Juli. Ferienstrafkammer. In der getrigen Sitzung kamen nur Strafsachen in der Berufungsinstanz zur Verhandlung. Der Arbeiter Hermann Naguschke und der Fleischer Hugo Kanarski aus Schwedenhöhe waren wegen Körperverletzung vom Schöffengericht ersterer zu 2 Wochen, der letztere zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Am 18. März d. J. befanden sich beide im Sudauschen Lokal in Schwedenhöhe, und beim Kartenspiel kam es zwischen ihnen zu Streitigkeiten, die auf der Straße in Thätlichkeiten ausarteten. Man hieb scharf aufeinander ein. Als Waffendiente eine Kruste mit einer Meißel und ein Taschenmesser. Beide Angeklagte legten gegen das schöffengerichtliche Urtheil die Berufung ein. Naguschke nahm sie dann zurück, nicht aber Kanarski. Die Berufungsaufnahme ergab, daß seine Schuld eine gleich große, wie die des R. war, und so ermäßigte der Gerichtshof das Urtheil von 6 Wochen auf 14 Tage Gefängnis. — Der Sattler Martin Bonkowski aus Znowrazlaw war am 13. März d. J. mit der Steinigerfrau Anna Grabonska und der Arbeiterfrau Remadowska in Streit gerathen; er verjagte ersterer dann einen Schlag ins Gesicht und gab der 2. einen Stoß vor die Brust, so daß sie zu Boden fiel. Wegen Körperverletzung angeklagt, wurde Bonkowski zu 1 Monat Gefängnis vom Schöffengericht in Znowrazlaw verurtheilt. Auf seine Berufung ermäßigte der Gerichtshof diese Strafe auf eine Geldstrafe von 30 Mark. — In drei anderen Strafsachen wurden die Verurtheilten zurückgenommen.

Schneidemühl, 18. Juli. Ein Abenteuer seltener Art hatte sich in der Person des Arbeiters Eduard Barz aus Schroz (Kreis Deutsch-Krone) vor der getrigen Ferienstrafkammer zu verhandeln. Nachdem der Angeklagte am 20. Dezember 1897 vor der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt war, brach er am 12. Januar 1898 durch Ueberklettern der hohen Mauer des hiesigen Zuchthausgefängnisses aus, um fast 4½ Jahre lang verschollen zu bleiben. Während dieser Zeit durchstreifte er als „Maschinenschlosser Seidel“ die Schweiz, Italien und Oesterreich-Ungarn; dauernd hielt er es aber nicht in Muslande aus, sondern kehrte nach längerem Kreuz- und Querfahren wieder nach Deutschland zurück. Inzwischen hatte er sich auch schon wieder neue, auf den Namen des Arbeiters Robert Steinberg alias

„Ja. Und ich bitte, meine Strafe sogleich antreten zu dürfen.“
„Diesen Wunsch wird Ihnen der Herr Staatsanwalt erfüllen. Gerichtsdienere, führen Sie den Verurtheilten ab! — Die Verhandlung ist geschlossen.“

VIII.

„Ist denn noch immer kein Brief von Walter da? Seit einer Woche hat er kein Lebenszeichen mehr gegeben. Wenn ihm nun etwas zustoßen wäre! Vielleicht ist er krank.“

Mit keuchendem mühseligen Athem, der ihm kaum gestattete, drei oder vier Worte ohne Unterbrechung hervorzubringen, hatte Ludwig Gernsdorff diese Frage an seine Tochter Käthe gerichtet, die eben fürsorglich bemüht war, ihm eine feine Decke über die Knie zu breiten. Seinem unaufrührlichen Drängen nachgebend, hatte der Sanitätsrath dem Kranken seit zwei Tagen gestattet, einige Stunden außerhalb des Bettes zu verbringen. Aber der unglückliche Mann war jedesmal zum Tode erschöpft, wenn man ihn angekleidet und durch die Hälfte des Zimmers bis zum Reihnstuhl geführt hatte, in dessen bequemen Polstern er sogleich kraftlos und schwer nach Luft ringend zusammenfiel. Minuten vergingen dann, ehe er überhaupt zu sprechen vermochte, und in dem hübschen Gesichtchen der jungen Frau, das die einseitige Freude und Geistesfreiheit längt eingehüllt hatte, zuckte es schmerzlich, als die erste Frage des Kranken wieder dem Sohne galt, bei dem alle seine Gedanken zu weilen schienen, obgleich man doch mit allen erdenklichen Mitteln bemüht war, sie gerade von diesem Gegenstand abzuwenden.

„Beruhige Dich doch nicht, liebster Vater! Gerade wenn er krank wäre, hätten wir gewiß eine Nachricht erhalten. Wahrscheinlich ist er sehr stark beschäftigt, und Du weißt ja, das Briefschreiben war nie seine starke Seite.“

„Ja, ja, jetzt könnte er wohl eine Ausnahme machen, und er würde es auch sicherlich thun, wenn er ahnte, mit welcher Sehnsucht ich immer auf seine Briefe warte. Habt Ihr ihm denn geschrieben, wie schlecht es mit mir steht, daß es — daß es gewiß bald zu Ende geht?“

„Wie können wir ihm etwas derartiges schreiben, da es doch gar nicht der Wahrheit entsprechen würde!“ rief Käthe, tapfer die Thränen nieder kämpfend, im Tone eines sanften Vorwurfs. „Du befindest Dich ja schon mitten in der Genesung, Väterchen! Wenn es anders wäre, hätte der Sanitätsrath Dir gewiß nicht gestattet, das Bett zu verlassen.“

Hoffnungslos schüttelte Ludwig Gernsdorff den Kopf, und nach einer kleinen Weile sagte er: „Sieh mir einen Spiegel, Käthe! Ich möchte sehen, ob mein Bart wirklich weiß geworden ist, wie es mir immer vorzukommt.“

Die junge Frau suchte nach einem Vorwand,

Steinke lautende Legitimationspapiere zu beschaffen gewußt. Diesen Namen hatte er sich nun auch beigelegt, als er vor zwei Monaten als „blinder Passagier“ aus dem Dremserthurn eines Postwagens auf dem Bahnhof in Kreuz herausgeholt wurde. Damals gestand er ein, diese billige Fahrgelegenheit erst von Zilehne aus benutzt zu haben. Er wurde deshalb wegen Betruges dem Distriktskommissarius in Kreuz zugeführt. Hier wurde er wieder flüchtig, aber von dem Distriktsamtsboten und dem Gendarm Ruzschel alsbald eingeholt. Auch in dem Amtsgerichtsgefängnis zu Zilehne, in dem er später als Untersuchungsgefangener weilte, bereitete er einen Ausbruch vor, der jedoch noch rechtzeitig vereitelt wurde. Erst als er dann dem hiesigen Zuchthausgefängnis zugeführt worden war, wurde er als der einstmals von hier verschwandene Barz wiedererkannt. So gelangte er nach jahrelangen Verfahrten wieder an den Ort seiner früheren „Sehnsucht“ zurück. Der Angeklagte wurde wegen Betruges, Sachbeschädigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung, sowie wegen Bettelns und Landstreichens zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, 7 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Bunte Chronik.

— „Die Liebe Schuljugend.“ Im Zahnsteiner Tageblatt wurde vor einigen Tagen mitgeteilt, daß auf der elektrischen Straßenbahn Niederlahnstein-Koblenz für die „Liebe Schuljugend“ Fahrkarten zu besonders billigem Preise ausgegeben werden. Das hat dem genannten Blatt folgende Zuschrift eingetragen: „Redaktion des Zahnsteiner Tageblatt. Was Ihren Artikel über die Ermäßigung des Fahrpreises für die Liebe Schuljugend anbetrifft, so weisen wir Sie bezw. den betreffenden Verfaßter darauf hin, daß doch unter dieser Lieben Schuljugend die Gymnasiasten von Nieder- bezw. Oberlahnstein zu verstehen sind, welche in Koblenz das königliche Gymnasium oder das Realgymnasium besuchen. Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß man wohl gewöhnlich unter „Liebe Schuljugend“ die Schüler der unteren Klasse einer Volksschule versteht. Wir müssen uns aufs entschiedenste dagegen wehren, mit dieser Bezeichnung genannt zu werden. Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß sich unter Ihrer „Lieben Schuljugend“ Primaner von 18—20 Jahren befinden, die wohl einen etwas achtungsvolleren Titel verdienen als „Liebe Schuljugend“. Wir weisen diesen so herablassend klingenden Namen zurück und bitten uns ein für allemal eine solche Bezeichnung!“

(Folgen vier Unterschriften.)

— Haare aus dem Barte des Propheten gelten den Angehörigen des Islams als größte Reliquien. Der griechischen Zeitung „Trib“ wird jetzt aus Brussa in Kleinasien gemeldet, der Sekretär der dortigen polytechnischen Schule, Jusuf Kenan, habe zwei Haare aus dem Barte des Propheten, die durch Erbschaft auf ihn überkommen seien, zwei Moscheen geschenkt, das eine an die Moschee Bhiqa, das andere an die Moschee Bassidi Ibrahim. Die beiden Reliquien wurden unter den vorgeschriebenen Formlichkeiten unter die Seligthümer eingereicht und genehmigt nun dort allseitiger Verehrung. Die beiden Moscheen sind alsbald Wallfahrtsorte geworden. Der Barte des Propheten ist immer mit besonderer Verehrung behandelt worden, bei ihm sämmtlich ja auch die rechtgläubigen Mohamedaner. Wenn die Haare des Propheten nur echt sind!

Minkauer Sonderzüge. Vom 1. Juli bis 17. August. Täglich ab Bromberg 3½ u. 500 Uhr nachm., „Kaufau 720 „800 „ abends.

die Erfüllung seines Verlangens zu umgehen; aber die Pflegerin winkte mit den Augen, ihm zu willfahren. Sie wußte, daß bei seinem Zustande nichts so gefährlich war, als ihn durch Widerspruch zu reizen.

Lange blühte der Regierungsrath in den kleinen Sandspiegel, den seine zitternden Finger kaum zu halten vermochten; dann ließ er den Kopf, tief aufseufzend, in das Kissen zurückfallen. „Wie ein Achtzigjähriger!“ murmelte er. „Nun, ein Achtzigjähriger kann ja auch dem Grabe kaum näher sein als ich. Ihr solltet Walter doch schreiben, daß er bald kommen muß, wenn er den Wunsch hat, mich noch einmal zu sehen.“

„Nein, das werde ich gewiß nicht, denn er würde mich nachher mit gutem Recht tüchtig ausschelten, wegen der grundlosen Angst, die ich ihm verursacht hätte. Und er wird ja ohnehin nicht mehr lange fortbleiben. In einigen Wochen ist er gewiß wieder da.“

„In einigen Wochen! Ach Kind, ich fürchte, so lange läßt mich der Knochenmann nicht mehr auf ihn warten.“

„Du bist heute in schlechter Laune, Vater! Soll ich Dir etwas vorlesen, etwas Heiteres, das Dich auf andere Gedanken bringt?“

Er machte eine Geberde der Verneinung. „Auch das Zuhören ist jetzt schon zu anstrengend für mich. Mein Kopf ist so wurr. Ich bin nicht mehr imstande, so folgen. Es geht mir immer gleich alles durcheinander. Ach, Käthe, was für eine jammervolle, armeneliche Kreatur die Krankheit doch aus einem Menschen machen kann. Ich wollte wahrhaftig, es wäre erst vorher. Aber ich möchte doch nicht sterben, ohne ihn zuvor noch einmal gesehen zu haben. Ich habe ja so Wichtiges mit ihm zu besprechen.“

„Wenn Du Walter meinst — und wenn es zu Deiner Verhütung dienen kann, soll ich ihm dann vielleicht nach Deinen Angaben schreiben, was Du ihm so Wichtiges mitzutheilen hast?“

„Nein, nein, mein Kind, das ist unmöglich. Es sind Dinge, die sich nur vor Angehörigen zu Angehörigen unter vier Augen abmachen lassen. Aber wo ist denn meine Frau?“

„Die Mutter wollte ein wenig ruhen, um nachher die Pflegerin abzuhelfen. Soll ich sie rufen?“

„Nicht doch! Niemand soll sie hören. Es war mir nur, als hätte ich Deine Mutter schon lange nicht mehr gesehen — als käme sie überhaupt selten zu mir — fast zu selten, Käthe!“

„Du thust ihr Unrecht mit solchen Gedanken, liebster Vater! Sieh, es liegt jetzt viel auf Ihren Schultern.“

„Ja, ja“, erwiderte er. „Ich bin wohl ein recht ungeduldiger Kranker und ich quäle Euch gewiß mit meinen Launen. Es ist fast ein Wunder, daß Du es noch bei mir aushalten magst. Aber es wird ja nun nicht lange mehr dauern.“

Fortsetzung folgt.

Als Verlobte empfehlen sich
Hedwig Witt
Erich Galley
 Schloffer und Installateur.
 Jägerhof - Bromberg
 den 20. Juli 1902.

Rinkauer Sonderzüge.
 Wochentags.
 26 Bromberg... 345 500
 26 Rinkau... 720 800

Kaufmann,
 statfl. Erscheinung, würdich. Be-
 tannlich, hübsch, junger Dame.
 Gefl. Zuschr. m. Bild, das zurück-
 geb. wird u. R. K. 100 a. b. Gschft.

Stat jeder besonderen Anzeige.
 Gestern entschlief sanft nach langen schweren
 Leiden unsere herzengute Mutter, Schwieger-
 mutter und Grossmutter
Frau Emilie Luft
 in Leobschütz, Oberschlesien.
 Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theil-
 nahme, tiefbetrübt an (244)
 z. Z. Friedrichroda, den 18. Juli 1902
 Regierungs- und Schulrath
Dr. Waschow
 und Frau Bertha geb. Luft.
 (244)

Stat jeder besonderen Meldung
 Gestern Nacht starb nach langem Leiden in
 Friedrichsgrund, wo sie Erholung suchte, unsere
 liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Emilie Werner,
 geb. Wellmann,
 im fast vollendeten 71. Lebensjahre, was im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen anzeigt
Richard Werner.
 Bromberg, den 20. Juli 1902.
 Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 23.
 d. Mts., in Friedland, Bezirk Oppeln, statt. (245)

Am Sonntag nach noch
 kurzem aber schweren Leiden
 unter innig geliebten Schwestern
Paul, im Alter von 4 M. 9 J.
 Dieses zeigen um stille Theil-
 nahme bittend an die trauernden
 Hinterbliebenen **Winzent**
Koralewski u. Frau **Wanda**
 geb. **Kolz**. Die Beerdigung
 findet am Dienstag, den 22.
 d. Mts., nachm. 5 1/2 Uhr, vom
 Trauerb. Schleimstr. 12 aus statt.

Technikum Sternberg
 (Mek.)
 Ingenieur-, Techn., Werkmeister-
 Kurse, Maschinenb., Electrol., Hoch-
 u. Tiefbau, Tischlerei, Ges. Thon-
 Industr., Lehrwerkst., Einj. Kursus.

Freitag, 18. d. M., nachm. 5 Uhr
 1 schwarzes Portemonnaie mit
 Inhalt, anscheinend in ein. Wagen
 der elektr. Straßenbahn verloren
 gegangen. Der ehrf. Finder wird
 ersucht, daselbe geg. hohe Belohnung
 im Fundbureau der Polizei abzug.

3 Orden verloren
 von Jägerhof bis kath. Kirchhof.
 Schulz-Amt Gr. Bartlessee.

Verloren
 1 fl. braunes Lederfäschchen,
 enth. 1 Trauring, 1 Tauchentuch
 und etwas Geld. Gegen Belohnung
 abzugeben in der Geschäftsstelle
 dieser Zeitung. (635)

1 Kanarienvogel Sonnabend
 entflohen. Nachmittags
 entflohen. Gegen Belohnung ab-
 zugeben **Wilhelmstr. 14, II f.**

Bekanntmachung.
 In unser Handelsregister Ab-
 theilung B Nr. 4 ist bei der
 Maschinenbau-Anstalt und
 Eisengießerei
vom Th. Flöther
 Aktiengesellschaft,
 Zweigniederlassung Bromberg,
 heute eingetragen:
 dem Kassirer **Eduard Speer**
 zu Gasse u. Profura er-
 theilt.
 Bromberg, den 12. Juli 1902.
 Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 In das Handelsregister Abthei-
 lung A ist heute unter Nr. 576
 die offene Handelsgesellschaft
Erich Toense & Co.
 mit dem Sitz in Bromberg
 und als persönlich haftende Ge-
 sellschafter die Kaufleute **Erich**
Toense und **Benno Kern**, beide
 in Bromberg, eingetragen
 worden. Die Gesellschaft hat am
 1. Juli 1902 begonnen.
 Bromberg, den 14. Juli 1902.
 Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.
 Der Gastwirth **August Luenser**
 in Fuchsichwanz, vertreten
 durch den Justizrath **Halbe** in
 Bromberg hat das Aufgebot des
Hypothekenbriefes
 vom 17. Februar 1879 über die
 für **August Luenser** zu Kanal
 Kolonie B in Abtheilung III
 Nr. 1 des den Käthner **Emil** und
Emilie Krause (s. Heften
 in 20 000 gehörigen Grund-
 stückes Fuchsichwanz, Band I,
 Blatt Nr. 8 (früher Band I,
 Blatt 576, Nr. 8) eingetragenen
 300 Mark Kaufgeld mit 6 Prozent
 Zinsen, gebildet aus dem Ein-
 tragungsvermerk vom 17. Februar
 1879 und der Ausfertigung der
 notariellen Verhandlung vom
 18. Juni 1878 beantragt. Der
 Inhaber der Urkunde wird auf-
 gefordert, spätestens in dem auf
 den 23. Dezember 1902,
 mittags 12 Uhr
 vor dem unterzeichneten Gerichte,
 Zimmer Nr. 9 des Landgerichts-
 gebäudes anberaumten Aufgebots-
 termine seine Rechte anzumelden
 und die Urkunde vorzulegen,
 widrigenfalls die Kraftlosklärung
 der Urkunde erfolgt wird. (1)
 Bromberg, den 12. Juli 1902.
 Königliches Amtsgericht.

Bierapparate
 sind die besten u. billigsten von
Gebr. Franz,
 Königsberg i. Pr.

Radlauer's Hühneraugenmittel
 enthält 10 Gramm 25% Salicyl-
 oolodum u. 0,01 Hanfextrakt.
 Wirkt sicher und schmerzlos,
 Flasche 60 Pf. Nur echt mit
 der Firma **Kronenapotheke**,
 Berlin W., Friedrichstr. 160. In
 d. m. Apotheken u. Drogerien.

Gewinnlisten
 der
Westpreuss. Pferde-Lotterie
 liegen zur Einsicht aus und sind
 auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
 Geschäftsstelle d. Zeitung.

Billig! Billig!
 Gr. Vorrath v. Kopfgewächsen, als
 Helianthem, Fenchel, Chrysanthem,
 Nelken etc. weg. Räumung verkauft
A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.
 Bemerk. noch, mein Geschäft nicht
 mit dem Theoretiker, paar Käufer
 vor meinem Geschäft, zu vergleichen.

Geldmarkt
 2500 Mark zur ersten Stelle
 auf ein Grundstück gesucht. Off.
 u. M. H. 20 an d. Geschäftsstelle.
 10-15000 M. f. d. Hyp. a. e. i. d.
 (Gefährlich. bel. Grdft. v. 10000 M.)
 v. e. p. m. i. t. Zins. gel. Gefl. Off.
 u. Nr. 5461 a. b. Gschft. d. 3. erb.

Zur Uebernahme eines
Maler-Geschäfts
 wird ein (53)
Theilhaber
 mit 5-7000 M. Einl. gef. Umf.
 20-25000 M. Nebungen mit der
 Aufschrift Nr. 9785 verb. briefl.
 durch d. „Gesellig.“ Graubenz erb.

Diese Woche

Saison-Ausverkauf
 für
Kleiderstoffe
 Reine Wolle, Meter von 60 Pfg. an.
Waschstoffe
 den Meter schon von 20 Pfg. an.
Damenblousen
 Stück von 1 Mk. an.
Kinderkleider
 schon von 50 Pfg. an. (398)
Rester jeder Art
 zu spotbilligen Preisen.
Kaufhaus Gebr. Wolff
 Friedrichs-
 platz 26.

Historische Gesellschaft
 für den Nehe-Distrikt
 zu Bromberg.
Der Sommerausflug
 nach der Schwedenschanze
 bei Gorden
 mußte am Sonnabend, den
 19. Juli, wegen ungünstiger
 Witterung ausfallen und wird
 unter allen Umständen
 am
Mittwoch, d. 23. d. M.
 stattfinden.
 Das Programm bleibt dasselbe;
 Abfahrt von der Kaiserbrücke
 Nachm. 2 Uhr. Recht zahlreiche
 Theilnahme, namentlich auch von
 Damen, erwünscht. Vorherige
 Anmeldungen an Herrn Robert
 Dietz, Neuer Markt 1, erbeten.
 Der Vorstand.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
 Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande. Gym-
 nasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung
 zum einjähr. Dienst. (256)

Königl. Preuss. Forstakademie
 zu Hannov. Münden.
 Die Vorlesungen d. Wintersemesters 1902 beginnen am 15. Oktober 1902.
 Näheres auf briefliche Anfragen. Die Direktion: **Weise.**

auf Gegenseit. **IDUNA.** Versicherungsbest.
 errichtet 1854. **155,6 Mill. M.**
Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versich.-Gesellsch.
 zu Halle a. d. S. (256)
 Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coul. Bedingungen,
 vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 46 Mill. M.
 Der Gewinn-Ueberschuss fließt unverkürzt den Mit-
 gliedern zu. Auskünfte ertheilen die in allen Orten bestellten
 Vertreter der Gesellschaft.

„Kauf und Verkauf“
Gebrauchte Dachsteine
 werden gesucht von **Neumann**
 in Schleusenau, Friedenstr. 2.

Besseres Restaurant
 wird von einem tüchtigen Fach-
 mann zu pachten gesucht. Offerten
 u. L. M. an d. Gschft. d. 3. erb.

Cigarengeschäft von gleich ob.
 später zu
 mieten gesucht. Off. u. K. G. 700
 a. b. Geschäftsst. d. 3. (242)

Barbieregeschäft
 nebst Wohn. v. 1. 10. zu verm.
 Karlsruh. 14. Zu erfr. Johannisstr. 7.

Wein Restaurations-
grundstück
 mit Saal, Garten und Regalbahn
 in Reichelsfelde 10, nahe der
 Danzigerstr. will ich mit voll-
 ständig. Mobilien sofort verkaufen.
Richard Beetz, Bromberg,
 Gammstr. 16. (243)

Wasserheilanstalt Eckerberg
 bei Stettin. (203)
Gesammtes Wasserheilverfahren,
Luft- und Sonnenbäder, Massage etc.
 Näheres durch Prospekte.
Frau C. Vieck. Dr. Samuel.
 Tel. 8166.

Nur für Wiederverkäufer
Landsberger Rollen-Tabake
 bei billigsten Preisen, anerkannt beste Qualitäten
 empfiehlt (120)
Landsberger Rollen-Tabak-Fabrik
Rud. Bergemann
 vorm. Schwabe gegr. 1778.
 elektr. Betrieb.

Wegzugshalber
 verkaufe m. Grundstück in Carl-
 welsch, binn. Kurzem dopp. i. Brrth-
 freigeit, f. 90 000 b. 30-35 000 Mk.
 Anz. Off. u. A. 777 a. b. Gschft.

Kleines Grundstück in Lebschütz,
 Str. elect.
 Bahn, Garten oder Bauplatz, läßt
 sich durch Ausbau zum günst. Zins-
 haus gestalten, umständel. preisw. zu
 verk. Off. u. W. 43 an d. Geschäftsst.

Wohne- u. Schmiedeeij. Brat-
schewitz hat billig abzugeben (240)
Jul. Nast, Thorneerstr. 56.

Eine gute Blüthgarnerin,
 ein Sopha, ein Spiegel, zwei einfache
 Spinde u. Betten sind zu ver-
 kaufen **Luisenstr. 13, v. l.**

1 geb. Fahrrad
 ist umständelhal. sehr billig
 zu verkaufen bei (223)
O. Lehming, Kornmarktstr. 2.
 Theilzahlung gestattet.

Möbel, wenig geb., billig
 zu verkaufen. Be-
 sichtigung von 12-5 Uhr nachm.
 Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. 3. (244)

1 Polsterstuhl, mah. Spiegel-
spind u. 1 eis. Bettstell
 billig zu verkaufen (643)
Schleimstr. 22, unter rechts.

Drehrolle, Zobel'sch. Fabrikat,
 unter günstig. Zahlungsbeding. zum
 Verkauf. Auch pass. z. Baugeschäft.
 Off. u. H. K. 706 a. b. Geschäftsst.
Stühle billig Crohn, Mauerstr. 1.

Arbeitsmarkt
 Lehrstelle als Mechaniker
 oder Büchsenmacher gesucht.
 Off. u. B. 100 a. b. Geschäftsst.

Reisende, Vertreter
 für rein holländ. gebrannte und
 ungebrannte Kaffees bei hohem
 Verdienst gesucht. (112)
M. Schlawe, Versand-Geschäft,
Waastrichter (Holland).

Buffettier,
 sauber u. v. angenehm. Aussehen,
 dauernde Stell. gef. Meld. unt.
P. M. 1 i. d. Gschft. d. 3. erb.

Tüchtige
Schlossergesellen
 stellen ein (244)
Städtische Waagenfabrik
E. Knitter & Co.
Schröttersdorf-Bromberg.
 Tüchtige **Wasserschler** verlangt
F. Becker, Sehnestr. 43.

Ein Konditorgehülfe
 findet von sogleich Stellung bei
H. Luxat, Bahnhofstr. 87.
 Ein tüchtiger
Dreher
 findet sofort dauernde Stellung.
Bromb. Maschinenbauanstalt
 G. m. b. H.
Prinzenthal-Bromberg.

Concordia.
 Des enormen Erfolges wegen
 noch einige Tage:
 Die (666)
Transvaal-Buren.
 Wegen des kolossalen Programms:
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Dickmann's Garten
 Wilhelmstrasse.
 Von heute ab finden die
Unterhaltungs-Konzerte
 wieder regelmäßig statt.
 Anfang Wochentags 8 Uhr - Sonntags 7 Uhr.

Tüchtige Gesellen
 finden dauernde Beschäftigung bei
J. Kühnelt, Klempnermeister,
 642) Louisestr. 15.

Unverheirateter Kutsher,
 der jede Landarbeit versteht, ge-
 sucht. (72)
Fischrestaurant Jagdschütz.

Ein Fräulein, evgl., aus guter
 Familie, wird zur Führung eines
 aus 3 Personen bestehenden Haus-
 haltes und zur Pflege von einer
 alten Dame gesucht. Gest. Off. erb.
 unter R. A. 45 an d. Geschäftsst. d. 3.

Meinen
prachtvollen, schattigen
Garten
 empfehle (216)
 zum angenehmen Aufenthalt.
Julius Grey,
Conditorei u. Café,
 Danzigerstr. Nr. 23.

Wäschefrau verlangt
 (244) **Frühnerstr. 4, I. l.**

1 Aufwärt. v. 16-17 J. f. d. Pm.
 f. f. m. **Wilhelmstr. 52, part. I.**

Eine Aufwärterin
 wird verl. **Wilhelmstr. 6, 1 Tr.**

Eine saub. j. Aufwärterin
 wird verl. **Mittelstr. 13, Eckladen.**

frühe Kartoffeln
 (Kaiserkrone und Rosentartoffeln)
 à Centner 3,50 Mt.
 Habe auch noch (241)
Kindermilch
 abzugeben.
Ed. Schalinski, Wilhelmstr. 56.

3 Einmachfr. Wallnüsse
 Brunnenhalle **Berlinerstr. 11.**

Filtere dein Trinkwasser!
Bähring's
Patent-Wasserfilter
 liefern keimfreies, gelundes Wasser.
C. Bähring & Co.,
 Berlin NW. 6, Luisenstr. 21.

Wohnungs-Anzeigen
 Kleine Wohnung, 1-2 Stub-
 ben mit Küche, Pferdebestall u. Ein-
 v. 1. Okt. z. miet. gef. Off. u.
J. N. 40 an die Geschäftsst. d. 3.

Eckladen Kornmarktstr. 8
 u. fl. Wohnungen zu verm. Crohn.

Dampfer Victoria.
 Dienstag, Freitag nach **Sohen-**
holm. Abf. nachm. 3 u. 4 1/2 Uhr.
 Mittwoch und Donnerstag nach
Brahau resp. **Safenschlense.**
 Abfahrt nachm. 3 Uhr. (245)

Schlächterladen!
 nebst allem Zubehör und Wohn-
 ungsverh. 1. Oktober **Danziger-**
straße Nr. 65. (245)

1 eleg. Wohng., 5 Z., 2 Tr.,
 per sofort oder 1. Oktober. (244)
Näher. Bahnhofstr. 89, Gout., d. r.

Eine Wohnung, 5 Zimmer,
 Küche, Veranda u. Zubehör, evtl.
 auch 7 Zimmer zu vermieten.
 Preis 600-700 Mark. **Wolter,**
Glisab. u. Rinkauerstr. 6 & c.

Wohnung von 6 Zimmern
 nebst allem Zubehör a. schönem
 Garten, sowie a. **Punsch-Pferdest.**
 u. **Wagenrem.** **Lindenstr. 5**
 zu vermieten. (244)

Vergnügens
Elysium-Theater.
 Heute bei ermäßigten Preisen!
 Zum letzten Male!
„Tili“.
 Dienstag, den 22. Juli:
 Neu einstudiert!
„Schmetterlingsschlacht.“
 Komödi. i. 4 Akt. v. Herrn **Sudermann.**

Waldlokal Rinkau.
 Dienstag, d. 22. Juli 1902:
Großes
Militär-Konzert
 ausgeführt von dem, von einer
 vierwöchentlichen Konzertreise in
 Schlesien zurückgekehrt, **Trompeten-**
corps z. Pom. Feld-Regim.
 Nr. 17 unter persönlicher Leitung
 ihres **Stabskommandanten**
 Herrn **B. Teichert.**
 Anfang 4 Uhr. (245)
 Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf.
 Gültige Eisenbahn-Verbindung!

Wohlmart 11, 1 Tr., 4 Zim.,
 Küche u. Zubeh. z. 1. 10. z. verm.
Herrsch. Wohnung v. A. u. 5 Z.
 zu verm. **Glisab. str. 40.**

Wohnung I. Etage.
 4 Zimm., Entree, Küche, Gas, Gart.
 v. 1. Okt. z. verm. **Schröttersd. 1.**

Eine herrsch. Wohnung,
 5 Zimmer, Küche u. sämtliches
 Zubehör, pr. 1. Oktober zu verm.
A. Rotzoll, Hoffmannstr. 7.

Schülke's Restaurant
 Schützenau.
Jeden Montag
Militär-Konzert
 Anfang 7 Uhr,
 wozu ergebenst einlade! (190)
Ewald Schülke.

Patzer's Sommertheater.
 Heute Montag:
 Bei ermäßigten Preisen!
Das Jungfernstift.
 Dienstag: Volksstimm. Vorstellung
 bei ganz kleinen Preisen.
 Logen 75, I. Parq. 50, II. 30.
Martha.
 Verantwortlich für den redaktio-
 nellen Theil (i. W.) **J. Singer,**
 für Handel, Anzeigen u. Reklame
L. Jarchow, beide in Bromberg.

Wilhelmstr. Nr. 12
 eine neu hergerichtete herrschaft-
 liche Wohnung, 6 Zimmer mit
 sämml. Zubehör, welche Herr
 Major **Wilhelm** 12 Jahre be-
 wohnt, ist mit auch ohne Pferde-
 stall zum September zu vermieten.
 Anst. möbl. Zimmer sep. Eing.
 ungen., v. 1. Aug. a. 1 M. z. m. gef.
 Off. u. C. Z. 94 a. b. Gschft. erb.

Ein freund. möbl. Zimmer
 ist sofort oder per 1. August cr.
 zu verm. **Hoffmannstr. 6, v. l. I.**

Schön möbl. Zimmer
Danzigerstr. 35, hochparterre,
 vom 1. August zu vermieten.

Möbliertes Zimmer
 zu verm. **Bahnhofstr. 1, II r.**

2 hochherrsch. möbl. Zimmer
 sof. zu verm. **Danzigerstr. 156, III-**

Notationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.